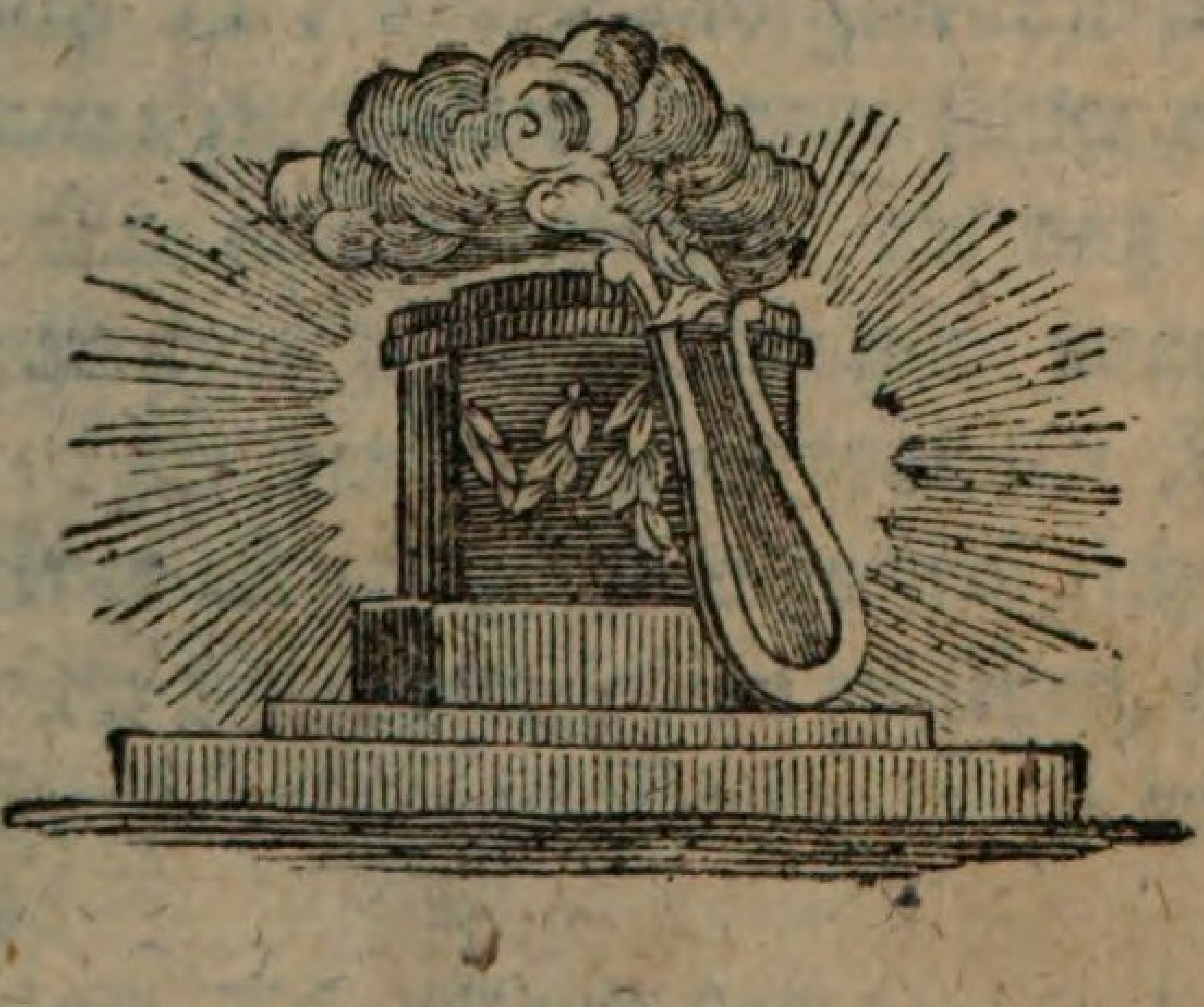
Zwote Sammlung der besten geistlichen Lieder neuer Dichter,

zum gottesdienstlichen Gebrauch ausgefertiget

von

Samuel Friedrich Schulze,
Prediger zu Sido im Magdeburgischen.



Zwote Auflage.

Brandenburg,
in der Hallenschen Buchhandlung, 1775.

Vorrede.

Gellert gab 1757 geistliche Oden und Lieder heraus. Das Jahr darauf trat der erste Theil von Klopstocks Liedern ans Licht. Die Arbeit dieser großen Dichter fand den verdienten Beyfall. Sie zum gottesdienstlichen Gebrauch bequemer zu machen, ließ ich sie zusammen 1759, 60, 62, 65, in Gesangbuchformat abdrucken. Solchergestalt konnten sie mit den eingeführten Gesangbüchern füglich in einen Band gebracht werden. Zu einigen von den Gellertschen Liedern fehlte es an leichten Melodien. Sie waren zuschön, als daß sie deswegen in gottesdienstlichen Versammlungen ungesungen bleiben sollten. Ich bat meinen frommen Freund, den Kammermusikus Quanz, und er ließ sich erbitten, zu diesen Liedern die Kirchenmelodien zu setzen, die ich 1760 im Winterschen Verlage zu Berlin durch den Druck bekannt machte.

Gellert und Klopstock forderten in den Vorreden zu ihren Liedern diejenigen, die von der Natur die Gabe der Poesie empfangen hätten, mit mächtigen Gründen auf, diese Gabe der Religion zu heiligen. Sie gaben die Regeln an, nach welchen geistliche Lieder gemacht

doch beynahe das richtige Gewicht hatten, und keiner neuen Melodie bedürfen, in gegenwärtige Sammlung gebracht. Was die besten Dichter unsrer Zeiten, sonderlich, Klopstock, Cramer, Neander, Schlegel vorzüglich Schönes, Kräftiges, Nachdrückliches, Erbauliches neuerlich geliefert haben, wird also hier beysammen anzutreffen seyn.

Aehnliche Sammlungen sind seit vier Jahren zu Berlin, zu Leipzig und Altona veranstaltet. Die berlinische hat den Vorzug, daß die Herausgeber die Lieder in eine gute Ordnung gebracht, und manche sehr glücklich verändert, merklich verschönert und zum gottesdienstlichen Gebrauch bequemer eingerichtet haben. Ihre Arbeit habe ich sorgfältig genutzt. Gegenwärtige Sammlung unterscheidet sich von jenen vornehmlich dadurch, daß hier die Gellertschen Lieder und die aus dem ersten Theil der Klopstockschen fehlen, als welche meine erste Sammlung ausmachen; dagegen aber hier sehr viele von Klopstocks, Neanders und Schlegels Liedern, sonderlich aber von Cramers vortrefflich gerathenen evangelischen Nachahmungen der Psalmen angebracht worden, die erst neuerlich zum Vorschein gekommen sind.

Die Verbesserung des gottesdienstlichen Gesangs gehört noch itzt an den mehresten Orten unter die frommen Wünsche. Bleibt dieser Wunsch noch länger unerfüllt, so ist gewiß der Mangel an guten Liedern nicht schuld daran. Sido, den 29. Sept. 1769.

In-

Inhalt.

I. Zur christlichen Glaubenslehre.

Von Gott. S. 1
Gottes Ewigkeit. 2
— Allmacht. 2
— Allwissenheit. 3
— Allgegenwart. 4
— Weisheit. 5
— Heiligkeit und Gerechtigkeit. 6
— Wahrhaftigkeit. 8
— Güte. 9
— Geduld und Langmuth. 10
Dem Dreyeinigen. 11
Die Schöpfung. 13
Von den Engeln. 15
Gottes Regierung und Vorsorge. 16
Wesen des Menschen. 20
Bestimmung des Menschen. 22
Verderben des Menschen. 25
Von der Erlösung durch Jesum Christum. 27
Menschwerdung Jesu. 30
Die Menschenliebe Jesu. 34
Die Geduld Jesu im Leiden. 35
Vom Leiden und Tode Jesu. 36
Ueber die letzten Worte des sterbenden Erlösers. 40
Erhöhung Jesu. 46
Auferstehung Jesu. 46
Himmelfahrt und Sitzen Jesu zur Rechten Gottes. 50
Wiederkunft Jesu zum Gericht. 54
Heiligung durch den heiligen Geist. 56
Vom Worte Gottes und der christlichen Kirche. 59
Von der heiligen Taufe. 65
Vom heiligen Abendmahl. 66
Von der Vergebung der Sünden und ihren sel. Folgen. 69
Die Größe des Christen. 74
Trost der Christen bey den Unvollkommenheiten dieses Lebens. 76
Tod, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit. 77

II. Zur

II. Zur christlichen Sittenlehre.

Buße und Glaube. S. 86
Selbstprüfung. 86
Tägliche Buße. 89
Erneuerung der Buße. — 90
Glaubensfreudigkeit. — 93
Kampf des Glaubens. — 95
Der Sieg des Glaubens. — 96
Vom christlichen Wandel überhaupt. — 96
Um Beständigkeit im Guten. — 101
Erkenntniß Gottes. — 105
Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. — 106
Gottesfurcht. 111
Vertrauen auf Gott. 114
Gebet. 120
Das Gebet des Herrn. 120
Um Weisheit. 121
Für den König. 122
Lob Gottes. 123
Für die Heiligung der Seele. 127
Nach der Krankheit. 128
Vom öffentlichen Gottesdienst. 128
Demuth. 130
Seelsorge. 131
Leibespflege. 133
Um den rechten Gebrauch zeitlicher Güter. 135
Um Treue im zeitlichen Beruf. 136
Geduld. 137
Zubereitung zum Tode. 138
Wider die Todesfurcht. 140
Gebet eines Sterbenden. 142
Liebe des Nächsten. 143
Gerechtigkeit. 146
Friedfertigkeit und Sanftmuth. 146
Wahrheit und Aufrichtigkeit. 149
Morgenlieder. 150
Abendlieder. 153
In Kriegeszeiten. 155

I. Zur christlichen Glaubenslehre.

I.
Gott.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trifft kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie größer oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner. Wir Menschen sind von gestern her. Eh noch die Erde war, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war; verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns und was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke. Seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weis er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Die Finsterniß ist vor ihm Licht. Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld; barmherzig; gnädig; voll Geduld; ein Vater; ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und reiner, als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein; bist selig, wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Du nur bist würdig Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet

Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden! Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott! von dir! Mein Fels! mein Heil! das bleibst du ewig mir.

2.
Gottes Ewigkeit.

Mel. Der Tag ist hin, mein rc.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten! denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell enteilt das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für!

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet. Dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid. Du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist. Denn keine Zeit umgrenzet doch je die Unendlichkeit.

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte. Du schützest sie mit deiner starken Rechte. Du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

3.
Allmacht.

Mel. Wir Christenleut.

Gott, grenzenlos, undenkbar groß, der Urquell aller Macht ist deine Stärke! Schon sehn wir hier so viel von ihr; doch sehn wir kaum den Anfang ihrer Werke.

2. Durchflöh' ich gleich ihr weites Reich, und sähe deine letzte Sonne glänzen: ich sähe dort doch nicht den Ort, wo du nicht wärst, nicht deiner Allmacht Grenzen.

3. Was du erschufst, was du itzt rufst und rufen wirst: wer kann das alles zählen? Doch, wolltest du noch mehr dazu erschaffen, würd es dir an Kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr Quell, und ist doch nicht erschöpft und wird es auch nie werden. Sprich nur Ein Wort: und er fleußt fort in neuen Himmeln und auf neuen Erden.

5. Doch deine Kraft, o Gott! erschafft nur was du willst: denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich für

alles das auch, was du nicht thust, preise!

4.
Allwissenheit.
Nach dem 139. Psalm.

Mel. Nun danket alle Gott.

Herr, du erforschest mich! Dir bin ich unverborgen. Du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr! nicht wissest. Du schaffest, was ich thu. Du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh ich auf dich. Wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da! Führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah!

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand. Denn du bist überall; und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: Sey um mich, mich zu decken; so sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken. Denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht. Die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir in meiner Mutter Leibe. Du bildetest mein Herz. Gott, deß ich bin und bleibe, ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, schon väterlich gedacht!

7. Du kanntest mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen; da ich im Dunkeln erst die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war; und meiner Tage Lauf war dir schon offenbar.

8. Was für Erkenntnisse! für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir; denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer, sehn; dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott! und prüfe, wie ichs meine! ob ich rechtschaffen bin, wie ichs von außen scheine! Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht; und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht!

5.

Mel. Aus tiefer Noth schrey rc.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? ich? das er nicht alles wisse?

wisse? Sey, kannst du, dunkler als das Grab: das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch schnell entziehet; bemerkt euch, wenn ihr Stralen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: sterbt, vergeht, ich haß euch. Aufgezeichnet steht ihr all in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie leben, und ich träume doch: Gedanken sind nicht Sünden? Sie alle müssen an das Licht; wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele! daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und ihr fürchtet nicht das Urtheil Gottes, werdet Licht, belohnt wie fromme Thaten!

6.

Allgegenwart.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Nie bist du, Höchster, von uns fern! Du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du. Du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich gutes thu. Du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet; so weißt du sie und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die

die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle! daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln! Und stärke mich denn auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Daß du, o Gott, stets um mich seyst, das tröst und bessre meinen Geist!

7.

Mel. Der Tag ist hin.

O großer Gott, der alle Ding erfüllet, vor dessen Blick kein Dunkel uns verhüllet, wohin soll ich vor deiner Allmacht gehn? und wohin fliehn, von dir, Herr, ungesehn?

2. Könnt ich auch schnell mich zu den Wolken schwingen, und wieder schnell bis in die Tiefe dringen: so hielte mich doch deine Hand auch da. Denn wo ich bin, da bist du, Herr, mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken. Es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken. Du kennst genau das Innre der Natur der ganzen Welt, und jeder Kreatur.

4. Kein falscher Gott, aus falschem Wahn verehret, hat je sein Volk das Künftige gelehret. Du aber weißt, was künftig wird geschehn; und läßt auch uns in deinem Wort es sehn.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten. Du siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten. Noch eh ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt hier manche That verborgen. Dir aber ist die Nacht ein heller Morgen. Und was hier noch in Finsterniß geschieht, entdeckt eins dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem Antlitz wandelt, und der vor dir und Menschen redlich handelt! Der steht alsdann als dein bewährter Freund getrost vor dir, wenn nun dein Tag erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken! Bin ich, o Gott! noch auf verkehrten Steg, so führe du mich auf der Wahrheit Weg!

8.

Weisheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott allein! Wer ist wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Laß immer meinen

nen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist!

2. Wohin mein Auge blicket, stimmt alles überein, ist alles wohl geschmücket. O was kann prächtger seyn? Es schaffet, es erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, Gott, deine Hand die Welt.

3. Du hiengst in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hänget sie an nichts. Von dir nur unterstützet, erwärmt sie und erhitzet, und ist ein Quell des Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast? Wer lenkt der Stralen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben und alles wird bewegt. Die Dünste sammlet sie. Die werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Menschen und für Vieh.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert? daß sie den Wind verbreitet? den Schall zum Ohre führt? den leichten Vogel hebt? den Fisch, damit er schwimme? und unsres Mundes Stimme für deinen Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus? theilt, das sie fruchtbar werde, sogleich die Wasser aus? wer sammlet sie? wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen? spricht zu der Seen Wellen: hieher! und weiter nicht?

8. Wer trägt die Erd und pflanzet den Wald? ruft Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebürg um Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr, deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält und segnet und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott! denn du bist weise. O bringt ihm alle Dank!

9.

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Es ist gewißlich an der Z.

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen! Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen!

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem

dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an. Allein auf das, was wir gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen. Du schützest sie vor manchem Leid, darinn die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebst was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl: ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Ihn strafend machst du offenbar, daß der dir nie gefällig war, der hier der Sünde dienet.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen; das Feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange Plagen; und andre Wunder deiner Macht, sind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohnest.

7. Bleibt hier viel Böses unbestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr, ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphirt der Fromme!

8. Gerechter Gott, laß mich wie du, das Gute eifrig lieben! Gib selber mir die Kraft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünd in mir noch regt! Dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

9. Und weil vor dir, Herr Zebaoth, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig suchen!

10.

Mel. Kommt und laßt euch Jes.

Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt! Ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen; denn kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr, du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn.

seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund. Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht! Schaffe in uns reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt. Und wer kann zählen, großer Gott! wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen durch ihn unsern ganzen Sinn! Gib uns, wie du selbst verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere und zu allem Guten führe!

6. Keiner sündlichen Begierde bleibe unser Herz geweiht! Unsres Wandels größte Zierde sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben!

II.

Wahrhaftigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du das alles stets zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das ohnfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut! Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt!

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun! Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt! Und, daß dies allen Beyfall finde, hast du

du den Eid hinzugefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth!

7. Laß, Seele, laß dich dies beschämen! O traue Gott, der treu es meynt! Such ihn zum Muster anzunehmen, und sey auch aller Lügen feind! Beweise dich als Gottes Kind, bey dem man Treu und Wahrheit findt!

12.

Güte.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn!

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott! Du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist Liebevoll! Nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unserm Blute lagen, und Nacht der Hölle uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott! als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück von der Sünde. Von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Zur Erde stieg sein Sohn hernieder; ward Mensch und starb der Sünde Tod. Christus hat den Tod bezwungen. Ein neues Lied werd ihm gesungen! Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir sind mit ihm versöhnt! Ihr Lobgesänge tönt! Tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron und beten an!

13.

Nach dem 103. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Jauchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden; und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde. So groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld

des Herrn bey denen, die ihn lieben und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn ers sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder; wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt; verwundet, läßt genesen. Er weis, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen. Er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde bald Asche werde.

7. Ach! er ist Gras. Er blüht, wie Blumen blühen. Die Winde wehn darüber, sie verblühen. Und ihre Stäte wird nach wenig Stunden nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

9. So werd ich ewig deiner Huld genießen! So wird mein Leben sanft vor dir verfließen! So werd ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren!

14.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

So weit, Herr, deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält! Eh werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen. Keins ist vor dir gering geacht't. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf jedes Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig-freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade! dich. Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus! Du theilst sie allen zum Genusse, bis sie gesättigt werden, aus! Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist!

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott, deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie!

15.

Geduld und Langmuth.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

Getreuer Gott! wie viel Geduld beweisest du uns Armen!

men! Wir häufen täglich unsre Schuld: Du häufest dein Erbarmen. Was ist des Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend auf und deinem Wink entgegen. Und gleichwohl, Vater! suchst du ihn langmüthig davon abzuziehn, zur Beßrung zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich. Wenn sie sich gleich verstocken, so suchst du sie doch väterlich durch Huld zu dir zu locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich ihr Herz bekehrte! Wie trugst du nicht mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh sie die Fluth verheerte!

3. Noch immer giebst du Sündern Raum der Strafe zu entgehen. Du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verzieheſt voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. Du wartest sein mit großer Treu, und hörst, damit er fruchtbar sey, nicht auf an ihm zu bauen.

4. Langmüthigster! so große Huld bezeugst du frechen Sündern. Und o! nicht weniger Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie straucheln, sie vergehen sich, und fehlen oftmals wider dich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld; bist willig ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben: giebst ihnen neue Glaubenskraft, und nach vollbrachter Pilgrimschaft ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin! Doch gib uns auch dabey den Sinn, daß wir die Sünde hassen; und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen!

Dem Dreyeinigen.

16.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Gott, ich darf mich zu dir nahn, ich, ein Erlöster Christi! Tief im Staube bet ich an dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, und seyn wirst, der du warest! du schaffest und bewahrest die Welt, vor der du warest. Herr, wer gleichet dir? Wer ist wie du,

Gott

Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allen und durch alle? Herr! Jehovah Zebaoth! sey hochgelobt, Gott unser Gott!

2. Sohn, ich darf zu dir mich nahn, Gott, Ebenbild des Vaters! Tief im Staube bet ich an dich, eignen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, und seyn wirst, der du warest, im Fleisch dich offenbarest der Welt, vor der du warest! Herr, wer gleichet dir? Wer ist wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, versöhnst du zu dir alle! Sohn! Jehovah Zebaoth! sey hochgelobt, mein Herr und Gott!

3. Geist des Vaters und des Sohns, du kennst die Tiefen Gottes! Siegel unsers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes! Geist der Heiligung, du bist vom Vater uns gegeben; damit wir ewig leben und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig ist der Vater mit dem Sohne! der Geist auf Einem Throne mit ihm und seinem Sohne! Einiger! Herr Zebaoth! sey hochgelobt, Gott unser Gott!

17.

Mel. Gott der Vater wohn ꝛc.

Gott, Weltrichter, richte nicht! Gott, Vater! schone, schone! Dein erbarmend Angesicht leucht uns in deinem Sohne! Aus der Tiefe rufen wir, Gott, um des Sohnes willen! laß deinen Zorn sich stillen, um deines Sohnes willen! Er hat, Herr, gebebt vor dir! Er hat den Kelch getrunken! Tief in den Staub gesunken hat er ihn ganz getrunken! Auf sein Blut vertrauen wir. Versöhnter! Dank und Preis sey dir!

2. Gottes und des Menschen Sohn, für unsre Schuld verbürget! Christe! Mittler! Gnadenthron! Lamm Gottes, uns erwürget! Heiland! Hoherpriester! dir, dir nahn wir uns und beten: du wollest uns vertreten! für uns zum Vater beten! Gnade haben wir von dir. Wir theurerkauften Sünder sind wieder Gottes Kinder, du Sündenüberwinder! Ewig, Herr, frohlocken wir: Versöhner! Dank und Preis sey dir!

3. Geist, vom Vater uns gesandt, erworben von dem Sohne! unsres Heiles sichres Pfand! führ uns zu seinem Throne! Gäst und Wandrer sind wir hier. Lehr' uns zum Himmel wallen! Entzünde du in allen die Lust, Gott zu gefallen! Alles Gute kommt von dir. Du wollest, wenn wir beten, uns bey dem Herrn vertreten und Abba mit uns beten! So geheiligt rufen wir: Erneuer! Lob und Preis sey dir!

4. Auf den Glauben folgt das Schaun! Herr, Herr, laß deine Frommen alle, welche dir vertraun, zu deinem Schauen kommen! Dunkel ist des Glaubens

Pfad. Du wollest, Gott, sie führen, daß sie ihn nicht verlieren; damit sie triumphiren! Wer die Kron errungen hat, der legt vor deinem Throne sie nieder, seine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Preis, Vollender! und Gesang und Lob sey dir, und ewig Dank!

5. Halleluja, Vater, dir! und dir, o Sohn des Vaters! Halleluja rufen wir dir, Geist des Sohns und Vaters! Rühmts im Himmel! rühmets hier! daß aller Knie auf Erden vor Gott gebeuget werden! mit Furcht erfüllet werden! Halleluja! Lob sey dir, dem Vater aller Kinder! Dir, Todesüberwinder! Dir, Tröster banger Sünder! Ewig, ewig jauchzen wir dir, Vater! Mittler! Tröster! dir!

Die Schöpfung.

18.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! Er hat erschaffen. Frohlockt! frohlockt! Er hat erschaffen. Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir. Dir, Schöpfer, jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält. Lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel und die Erde; da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte schon; der Allmacht erster Sohn: Halleluja! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey! Da ist das Licht.

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern. Unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen. Er donnert; seine Winde wehen: sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum!

4. Er gebeut. Und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag; und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht. Da füllt das Meer ein tausendfältig Herr. Halleluja! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft!

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur: fraget, wer

wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Halleluja! Rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen! Und Adam ward, erstaunt und sang: Es ist mein Schöpfer Gott Jehovah Zebaoth! Halleluja! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth! Es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Denn er hat uns auch geschaffen. Unsterblich hat er uns geschaffen. Ihm werde Dank und Lob gebracht! Wir sind, o Gott! von dir! Frohlockend jauchzen wir! Halleluja! Er schuf die Welt, die er erhält. Lobsing, lobsing ihm, seine Welt!

19.

Nach dem 19. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Veste lehret die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort. Und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunsterfüllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt der Sonn ein majestätisch Zelt.

4. Früh streut sie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Stralen aus. Sie prangt; so trit vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, bis in den fernen West ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen. Sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreut das Graun der Nacht, beseelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhaft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den kranken Herzen Kraft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. Wie lauter ist, was Gott gebeut! Herr, deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die sich dem Dienste Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie stralen sie nicht deinem Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte. Wer merkt, o Gott! wie oft er fällt? Vergib, das bitt ich, Gott, von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt; daß ich unschuldig, rein und frey von großer Uebertretung sey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freun; und laß zur angenehmen Stunde dir mein Gebet geseufzet seyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein Hort!

Von den Engeln.

20.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt! der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt! der in dieser großen Welt alles, was er schuf, erhält! der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren!

2. Viele tausend Seraphinen jauchzen und lobsingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, sind sie willig für und für. Aber auch auf uns zu sehn und uns Schwachen beyzustehn, sind sie deinen Wink gewärtig und dir zu gehorchen fertig.

3. Gott der Engel, Herr der Welten, ach! was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns und sind Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren!

Gottes Regierung und Vorsorge.

21.

Der 145. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was &c.

Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen. Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden? Wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben. Dich werden unsrer Kinder Kinder loben und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig! wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! Das preis' ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde!

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle! die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig und von großer Güte! erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen!

7. Jehovah, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken! Deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche. Daß keine Macht, Jehovah, deiner gleiche, das rühmen sie; damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott! ist herrlich. Ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren. Und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob besungen!

10. Der Herr bewahret alle, welche fallen. Jehovah hilft den Unterdrückten allen; und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke. Du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt; thust deine Hand auf, und giebst allen, was sie bedürfen. Keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes stralet Gnade. Untadelhaft sind alle seine Pfade. Und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn

um

um seine Hülfe bitten. Er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben. Die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Ja, ewig will ich seinen Namen loben! Von allen Menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

22.

Der 9. Psalm.

Mel. Befiehl du deine Wege.

Gott, meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh. Ich singe: Herr, meine Lust bist du! Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster, jauchz ich zu!

2. Du sitzest auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht Ihr kühnen Sünder zittert! Bereut noch euren Spott! Sein Thron wird nie erschüttert. Der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt und übet partheylos sein Gericht. Die Waage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf sein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die sie weinen, sind dir bekannt und werth. Du, Gott, versäumest keinen, der deinen Schutz begehrt!

6 Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält! Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig! Schaue voll Huld auf meine Noth! Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst auch selbst vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; und, über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm!

23.

Der 121. Psalm.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Mein Auge sieht, o Gott! zu dir. Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur

nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht. In Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich! denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit. Sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff auf dich. Dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis in jene Ewigkeit!

24.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Dein Regen, Gott! ergießet sich noch auf die Erd herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun; und läßt noch immer jedes Land in deinem Segen ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit! Die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht; und unter seiner Zweige Raum Erfrischung und auch Frucht.

5. Du nährest jede Kreatur. O Herr! wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch. Und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld? wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. O! betet Gott, ihr Menschen, an. Erwägts und dankt ihm nun. Was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

10. Nicht bloß für diese kurze Zeit, Herr! hießest du uns seyn. Du schufst uns für die Ewigkeit, uns ewig dein zu freun.

11. Läßt du uns deine Freundlichkeit schon hier so herrlich sehn: was wird in der Vollkommenheit der künftgen Welt geschehn?

12. Noch tiefer dringt alsdann mein Blick in deine Wunder ein. O Herr! laß dies erhabne Glück mir stets vor Augen seyn!

25.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut. Was er thut, ist voll Lieb und Güte. Schaue seine große Thaten! Was die Welt in sich hält, ist ihm wohl gerathen.

2. Beydes, Erd und Himmel, preisen seine Macht. Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Mond sind laute Zeugen. Was sich regt und bewegt, kann es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke. Jeder Wurm, Wind und Sturm, preisen seine Stärke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke. Bin ich nicht ihm verpflicht't, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Kreuzes Plagen? Wenn die Last kaum gefaßt, half Gott selber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden? Seine Kraft hat geschafft, daß ichs überstanden.

8. Nun, mein Herz, das hat schon lange Gott gethan. Denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen! Es geschicht warlich nicht! Er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen! Heiße gut, was er thut! Er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, stark von That. Er, er wirds wohl machen!

26.

Mel. Liebe, die du mich zum B.

Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat! Doch ist alles, was er thut, wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, kühner Tadler! fassen das, wo du im Dunkeln bist.

Hier sollst du dem Herrn ver-
traun lernen, noch nicht völlig
schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen
seiner Werke, seiner Welt meine
Lüste setzen? sinnen, ordnen,
thun, was mir gefällt? Wohl
uns, wenn er nie gewährt, was
ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilger-
stande sey mein Theil Zufrieden-
heit! dort in meinem Vater-
lande wohnt die wahre Seligkeit.
Find ich dort gewiß mein Heil,
o so sey mein Weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen
Wegen wandelst, Seele! klage
nicht! Was hier schmerzet, wird
dort Segen. Was hier Nacht ist,
wird dort Licht. Und ich fasse
Gottes Sinn, wenn ich ganz
vollendet bin.

27.

Nach dem 65. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

So weit die Menschen deine
Welt bewohnen, bist du
der Vater aller Nationen, die
Zuflucht aller, die an fernen
Meeren dein Heil begehren!

2. Du suchst das Land heim, die
Gefilde lachen! du wässerst sie mit
Thau, sie reich zu machen! Dein
Strom ist voll! Durch dich reift
das Getreyde zu unsrer Freude!

3. Die tief gepflügten Furchen
füllt dein Segen! Und das er-
storbne Land belebt dein Regen!
Du machst es weich und segnest
seine Saaten, daß sie gerathen!

4. Sie träufeln, deine Tritte,
daß von ihnen die frohen Auen
bey den Feldern grünen! Die
Hügel hüpfen, Gott! im Feyer-
kleide vor Dank und Freude!

5. Du schmückst und kleidest
das Gefild mit Heerden, und
schaffest Gras, daß sie gesättigt
werden! Dem Schnitter rauscht
der vollen Felder Segen zur
Erndt entgegen!

6. Und Dank und Freud und
Jubel jauchzt aus allen! Und
Hayn und Auen und Gefild er-
schallen von lautem dir froh-
lockenden Getümmel bis in die
Himmel!

Wesen des Menschen.

28.

Mel. Sey Lob und Ehr dem h.

Dir, Gott, sey Preis und
Dank gebracht! Dich rüh-
me Harf und Psalter! Ich bin
ein Wunder deiner Macht, mein
Schöpfer, mein Erhalter! Mein
ganzer Leib erbaut von dir, sammt
einem jeden Sinn an mir, be-
weiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, und
Mund, und Hand, die ich zu
dir erhebe; die Haut, so künst-
lich

lich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget!

4. Ach! hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet; was nützte mir der Sonne Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank! Und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz! entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne!

29.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Er schuf mich ja, sein Bild zu seyn, ihn einst zu schaun, mich sein zu freun.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt. Doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt: und mir, dem Thone seiner Hand, giebt er Empfindung und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Geister nur, und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf!

5. Gott, ich kann denken! Ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tau-

sendfacher Art. Groß, mannichfaltig ist ihr Heer; und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann sie sammlen und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft. Wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit? Nur, daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater! meine Schuld. Vergib sie mir nach deiner Huld!

8. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst! O möcht ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

9. Gott, meine Lust sey dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit! Von deiner Liebe ganz zu brennen, das sey mir Ruhm und Seligkeit! Bin ich vereinigt, Herr, mit dir, was brauch ich noch? was fehlet mir?

Bestimmung des Menschen.

30.

Mel Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Herr, welch Heil kann ich erringen! In welche Höhn darf ich mich schwingen! Mein Wandel soll im Himmel seyn! O du Wort voll heilgen Bebens! voll Wonne! Wort des ewgen Lebens: im Himmel soll mein Wandel seyn! Ich sink erstaunend hin: empfinde, wer ich bin; wer ich seyn kann! Ich trage noch des Todes Joch; im Himmel soll mein Wandel seyn!

2. Schwing dich denn in diese Höhen und lern im Lichte Gottes sehen: wer du, versöhnte Seele, bist! Mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken: wer, Seele, dein Versöhner ist! Du durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weihn; er des Vaters gleichewger Sohn! Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden! ihr näh'rer Gott!

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! O du der Gottheit Offenbarer! Den Erdkreis deckte Dunkelheit. Du erschienst, du Licht vom Lichte! Wir schaun in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit. Nicht Wahrheit nur, auch Ruh stralst du uns, Gottmensch, zu, Seelenfrieden! Du hasts vollbracht! Des Irrthums Nacht, der Sünde dunklre Nacht ist hin.

4. Wenn die Seel in tiefe Stille versunken ist, wenn ganz

ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudig Hoffen fast zum Schauen empor steigt, wenn sie wieder liebt; und nun wahrhaftig weis, dein Kampf und Todesschweiß, Gottversöhner! dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz versöhn', o Herr! versöhn' auch sie;

5. O dann ist ihr schon gegeben ihr neuer Nam und ewigs Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann! Stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht sie die Krone schon von weiten, die Kron am Ziel, und betet an! Preis, Ehr und Stärk und Kraft sey dem, der uns erschafft, ihm zu leben! Für uns verbürgt, bist du erwürgt! Anbetung, Ruhm und Dank sey dir!

6. Preis sey dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt! Preis sey dem Sohne! Gott und dem Lamm Halleluja! Weisheit sind, und Gnad und Stärke, Herr! Herr! und Wunder deine Werke! Gott und dem Lamm Halleluja! Wie stralt dein Angesicht von Huld! Doch im Gericht bist du heilig. Preist, Cherubim, und die ihr ihm gestorben seyd und sterben sollt!

31.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die itzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster! ähnlich seyn, ist unser größtes Glück. O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem Glück!

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben! Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun sey dies, o Gott! allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn!

5. Du bist der Wahrheit Freund! Laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt!

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen! Hilf mir die Sünde fliehn! des Fleisches Lüste zähmen! nur das,

was recht ist, thun! des Guten mich erfreun! und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn!

7. Gib, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde! dem Wohlthun Freude macht; der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, dem Nächsten gern versüßt; und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Wie weit bin ich noch fern, o Gott! von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt: und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott! deiner Güte freun!

32.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Ich bin, o Gott! dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftigen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr, deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr! nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr! als ich soll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot. Ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott! gehorsam dir zu seyn!

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn. Und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn!

Verderben des Menschen.

33.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du, Höchster! gabst ihm Kräfte zum seligen Geschäffte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster! sieht auf alle Menschenkinder, und findt sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die nie vollkommen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des bösen Herzens Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir auch zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vom Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns noch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

34.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Großer Gott! erhabnes Wesen! das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und, was ich bin, überlege: o wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken, leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken; und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr! mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie oft ganz vergraben; oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott! gebückt. Doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte; und mein tiefbeschämt Gemüthe, daß den Muth fast ganz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen! Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, sey der Gipfel meiner Freuden! Gott und Herr der ganzen Welt! thu mit mir, was dir gefällt!

35.

Nach dem 14. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Der Weise sagt zu seiner Seele: Es ist ein Richter! Gott ist der! Wenn ich verkehrte Wege wähle; so richtet und verdammet Er. Sollt ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel Gottes seyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tüchtig durch seines Jesu Licht und Kraft, ist heilig, denkt und wandelt richtig, unsträflich und gewissenhaft. Er lernt, was Gott gebeut, und übt das Gute, weil er Jesum liebt.

3. Ach! Adam fiel und seine Kinder sind auch gefallen, auch entweiht, gefallen alle, Thoren, Sünder, und achten nicht, was Gott gebeut. Untüchtig sind sie alle nun, und keiner kann, was gut ist, thun.

4. Da sandte Gott zu Adams Kindern den Mittler, seinen Sohn, herab, der für sie litt und allen Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geist aus Gott; und nun kann, wer ihm folgt, was gut ist, thun.

5. O Sünder! wollet ihr nicht merken, wie gut der Herr ist? wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu

guten Werken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls denn umsonst seyn, daß er euch Vergebung anbeut und sein Reich!?

6. Empfanget seines Geistes Gabe! Lernt Weisheit! Lernet Glauben! Lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Lastern sich entfernt! Er fürchtet Tod und Zukunft nicht; denn Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach! daß sie alle weise würden, erneuert zur Gerechtigkeit! frey von der Sünde harten Bürden! zu Kindern Gottes eingeweiht! Die Engel würden fröhlich seyn, und sich des Heils der Menschen freun!

Von der Erlösung durch Jesum Christum.

36.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein sind sie. Denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist es, dessen Allmachtsruf die ganze Welt aus nichts erschuf. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr! an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten was verlohren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns, und bist es noch itzt auf der Himmel Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh. Und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr! dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin.

Gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe!

37.

Nach dem 16. Psalm.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jesus Christus sprach: Bewahre mich, Vater, nun, und offenbare nun deine Herrlichkeit an mir! Sieh! ich will itzt, vom Verderben die Sünder zu erretten, sterben. Du willst ein Opfer; ich bin hier! Ich habs gelobet: Dich will ich versöhnen. Ich will nun leiden den Zorn, den Tod, den dein Gebot den abgefallnen Sündern droht,

2. Für die Sünder, die auf Erden von mir erleuchtet, heilig werden. Ihr Heil, ihr Leben sey mein Lohn! Weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wollest du vergeben: Du bist der Vater; ich dein Sohn! Du hast geschworen: Ich soll sie erlösen, dich, dich versöhnen! So laß sie mein, so laß sie dein, laß die Versöhnten selig seyn!

3. Vater Jesu! sey erhoben! Dich sollen alle Sünder loben! Du hast ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlösung. Du hast im Staube der Verwesung den Sohn bewahrt und ihn verklärt. Du schonest, du vergiebst, um seinetwillen liebst du die Sünder. Wer glaubt, hat Theil an seinem Heil, und ist des Sohnes Erb' und Theil.

4. Rühmen sollens die Erlösten; sich sein und seines Bundes trösten, der fest und unbeweglich steht: sollen ihn vor Augen haben. Er ist gestorben und begraben, und auferstanden und erhöht! Der Sohn erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm! Auf Felsen baut, wer Gott vertraut, allein auf seine Rechte schaut.

5. Nicht im Grabe blieb sein Leben. Sein Leib ward in den Tod gegeben, nicht aber der Verwesung Raub. Nunmehr soll kein Grab uns schrecken. Der Auferstandne kann erwecken, erwecken unsrer Leiber Staub. Entschlummre fröhlich, Christ, denn Jesus Christus ist auferstanden! In Ewigkeit beglückt, erfreut dich deines Gottes Seligkeit.

38.

Nach dem 30. Psalm.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller Sünder. Du, mein Erbarmer, halfst auch mir, du Todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unser Feind: Gott sey nicht mehr des Menschen Freund; auch Adam sey gefallen.

2. Wir waren unsres Ruhms beraubt, verwundet und voll Beulen; ach! krank vom Fuße bis aufs Haupt, und niemand konnt uns heilen. Du kamst

und machtest uns gesund. Dir, dir frohlocke Herz und Mund! Dir jauchze der Erlöste!

3. Du hast uns, Herr, gewaltiglich der Hölle Finsternissen, hast meinem Untergange mich, Allmächtiger! entrissen. Ihr Heiligen, sein Eigenthum, erhebt, besinget seinen Ruhm, die Allmacht seiner Liebe!

4. Der Herr hatt' uns den Tod gedroht; doch wollt er auch vergeben. Gefallen hat er nicht am Tod. Er hat nur Lust am Leben. Erschrecklich ist der Zorn des Herrn. Doch glaubet nur, er rettet gern; und seine Gnad ist ewig!

5. Die ihr noch nicht geheiligt seyd, noch lieget im Verderben, entflieht der Ungerechtigkeit! Ach warum wollt ihr sterben? Es kömmt die Stunde des Gerichts: trotzt, saget nicht: Wir fürchten nichts; den Tod nicht, nicht die Hölle!

6. Wenn euer eitles Glück entfleucht; (ach was ist dieses Leben!) wenn Gottes Zorn nicht mehr verzeucht: wie werdet ihr erbeben! Daß ihr durch kein Gefühl noch wißt, wie furchtbar er den Sündern ist, das danket seiner Langmuth!

7. Gott ist bereit, euch zu verzeihn, nicht nach dem Tod, auf Erden. Warum wollt ihr verworfen seyn, und könnt errettet werden? Ach fleht ihm, eh noch sein Gericht herbey kömmt; eh sein Angesicht sich ewig von euch kehret!

8. Ich preise, Vater Jesu! dich, die Liebe deines Sohnes. Einst führe, kömmt der Richter, mich zur Rechten seines Thrones! Hier nimm dich meiner Schwachheit an, damit ich nie von deiner Bahn zur Sünde mich verirre!

9. Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit voll Mühe, voll Beschwerden: wie kurz ist meines Glaubens Streit! Soll ich nicht selig werden? Es wartet mein ein himmlisch Haus. Du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus und gürtest mich mit Freuden.

10. Einst, wenn des Todes stille Nacht ich ausgeschlummert habe, dann geh ich, Gott, durch deine Macht, verklärt aus meinem Grabe! Dann rühm ich in der Ewigkeit, zur Unvergänglichkeit erneut, dich, Vater! dich, Versöhner!

39.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu C.

Mein Fels und meine Zuversicht bist du, bist mir göttlichs Licht, Geheimniß meiner Seligkeit, deß sich mein ganzes Herze freut! Halleluja!

2. Geheimniß meiner Seligkeit, groß schon in der Pilgerzeit, viel größer nach vollbrachtem Lauf! dann deckst du ganz die Tiefen auf deß, der mich liebt.

3. Halle-

3. Halleluja! Halleluja! Gott mein Gott auf Golgatha! ach! in des Todes Leibe ward Gott mein Versöhner offenbart. Halleluja!

4. Durch Wunder kräftigets der Geist, gründets, daß du Christus seyst. Durch ihn erscholl der Zeugen Haus; da goß er neue Wunder aus. Halleluja!

5. Versöhner! deine Zeugen sahn dich mit Klarheit angethan. Bezwungen hattest du den Tod. Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott. Halleluja!

6. Die Zeugen lehrten ihn mit Muth, Sieger durch ihr Wort und Blut; ob gleich, der uns der Sünd entriß, den todten Sündern Aergerniß und Thorheit war.

7. Selbst diese todte Sünder sehn Licht vom Himmel und erstehn. Allmächtig ist, der ihnen ruft; drum gehn sie aus der finstern Gruft. Halleluja!

8. Erhöht, nach Schweiß und Blut und Streit, bist du zu der Herrlichkeit. Du herrschest deinem Vater gleich; denn alle Himmel sind dein Reich! Halleluja!

Menschwerdung Jesu.

40.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Heilig ist Gott! Zu verderben ein Eifrer! Ach! wir sollten sterben, wir sein entheiligtes Geschlecht. Dennoch rief des Richters Stimme: Wer rettet sie von meinem Grimme, versöhnt sie, machet sie gerecht? Ich schwör: Ich will verzeihn; will wieder Vater seyn, ich, Jehovah! Da stieg der Sohn herab vom Thron, und wollts, und ward ein Menschensohn!

2. Er erscheint, uns gleich zu werden, gleich andern Menschen an Geberden. Der Welten Schöpfer wird ein Kind! An Gestalt ein Knecht, die Sünder Gott zu gewinnen, neue Kinder! Jauchzt, Kinder, die er Gott gewinnt! Der Vater Gott ist Gott! des Menschen Sohn ist Gott! auch Jehovah! Er, unser Ruhm und Eigenthum ist Mensch und Gott, und schafft uns um!

3. Wunderbarer, Rath, Bezwinger, und Ewigvater, Friedebringer, so heißet er! Der macht uns frey! Herrschaft ist auf seiner Schulter. Der Herrscher bricht auf unsrer Schulter der Sünden hartes Joch entzwey. Des Treibers Stecken bricht der Herr entzwey und spricht: Ich Jehovah! mach alles neu; ich mach euch frey; dem Vater seyd und mir getreu!

4. Betet an! Er ist gekommen.

men. Wir sind nun wieder angenommen. Gefallne Menschen, betet an! Der Erbarmer schleußt uns wieder den Himmel auf, und nennt uns Brüder! Gefallne Menschen, betet an! O dient dem Sohne gern! Uns ist der Glanz des Herrn aufgegangen! Er ist das Licht! Wer schauet nicht in ihm des Vaters Angesicht?

5. Niedrig zwar, verfolgt, erwürget, das wird er werden, uns verbürget, ein Lamm, das aller Sünden trägt! Seht ihn leiden! Hört ihn klagen! Seht ihn vor unserm Richter zagen! Seht, wie der Herr den Hirten schlägt! wie er gemartert ist; wie jede Wunde fließt! Blut des Bundes! fleuß, mach uns rein! Wir wollen sein, dein ewig, Gottversöhner, seyn!

6. Immer wären noch die Sünder unausgesöhnt des Zornes Kinder, gebahr ihn uns Maria nicht! Jauchzet; denn er ist gebohren! Wer an ihn glaubt, wird nicht verlohren; sieht nicht den Tod, nicht das Gericht. Sein ist nun Rach und Lohn. Der Richter ist der Sohn! unser Mittler! Die ihm vertraun, sie werden schaun, wie gut es ist, auf ihn vertraun.

7. Himmel rühms, und rühms, o Erde! daß jeder Mund voll Dankens werde, und jede Seel ein Lobgesang! Ehre sey Gott in der Höhe! und Friede hier! Der Vater sehe mit Wohlgefallen unsern Dank! Heil sey ihm, Macht und Ruhm! Der Mittler schafft uns um! Halleluja! Der Heiligkeit, ihm seyd geweiht, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

41.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu C.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest, und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht. Halleluja!

3. Die Nacht entflieht. Der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn. Auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kommt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich. Halleluja!

5. Jauchzt, Himmel! Erde, freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du Mensch gebohren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan.

Dich beten alle Himmel an! Halleluja!

42.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen rc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt! Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten! wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr! erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil. Dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

43.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

Der du uns das Heil errungen, Mensch gewordner Gottessohn! ewig sey dir Lob gesungen, daß du von des Himmels Thron uns zu gut ins Fleisch gekommen! Der du voller Freundlichkeit, längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen, und mein Bruder worden bist; sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr! du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Kreatur es zur Lust dir auserwählet! Ja, in dir, du Gottessohn! sitzt der Mensch auf Gottes Thron!

3. Du, du bist der Völker Segen; kamst, vom Fluch uns zu befreyn. Und wir können deinetwegen nun noch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft und die Tüchtigkeit erworben, einst, von Sünden völlig rein, deinem Bilde gleich zu seyn!

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und des Herren Herrlichkeit nach der kurzen Prüfungszeit ewig einst verklärt zu sehen! Nun hat meine Zuversicht einen Anker, der nicht bricht!

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel! Sollt er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell! Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt und mich seinen Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten. Durch ihn bin ich Gott vereint. Gott ist mein versöhnter Freund!

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn! Nimmer will ich dein vergessen. Dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen. Gib, daß ich für deine Treu dir auf ewig dankbar sey!

44.

Mel. Ermuntre dich, mein schw.

Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, ihr Wohlthun zu erheben! Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben!

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich auf dieser Erd, dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod. Und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter!

retter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint. Du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren!

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht. Doch du wirst wiederkommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun so herrlich, als du bist! Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben!

45.

Mel. Wir Christenleut.

Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin! Gott ist für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! Wie sollt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angst und Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sünden kränken? Dein Heil ist hier. Wie? sollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Boßheit schlauen Ränken? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir bald da, bald hier? Sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken? O fasse Muth! Das höchste Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da. Halleluja! Wie sollt uns Gott mit ihm nicht alles schenken?

Die Menschenliebe Jesu.

46.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken

Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen; jedermann mit Hülf erscheinen; sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen; der Betrübten Klagen hören; sich in andrer Dienst verzehren; das sind Proben wahrer Güte. Und so, Herr! war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken; sie dem Kummer zu entrücken; die Unwissenden zu lehren; die Verkehrten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu sich zu locken; das war täglich dein Geschäffte, selbst mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland! da du für uns Armen Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen! dich von Sündern ließt verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen! ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben; ohne Schelten, Drohen, Klagen, andrer Schmach und Last zu tragen; allen freundlich zu begegnen; für die Lästerung zu segnen; deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet! Willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sey dir dafür gesungen!

8. Laß mich, Herr! zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Und bey des Gewissens Schmerze tröste mich dein huldreich Herze! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Die Geduld Jesu im Leiden.

47.

Mel. O du Liebe meiner Liebe!

Hilf, Gott! daß mein Herz im Leiden deinen Willen kindlich ehrt; nie aus Durst nach eiteln Freuden wider ihn sich kühn empört! Der mußt auch den Kreuzkelch trinken, der doch dein Geliebter war. Mag er mir schon

schon bitter dünken! Er ist heilsam. Reich ihn dar!

2. „Vater, es gescheh dein Wille!“ Also betete der Sohn. Also bet auch ich; und Stille herrscht in meinem Geiste schon. Willig folg ich Jesu Schritten, der, ganz rein von aller Schuld, so viel mehr, als ich, gelitten. Dies, dies stärkt mich zur Geduld.

3. Dir will ich mich übergeben; Jesu! bilde mich nach dir! Herr! du starbst, in mir zu leben. Lebe denn nun auch in mir! Lamm, zur Schlachtbank hingeführet! hilf, daß ich in fester Treu, wie den Deinigen gebühret, durch Geduld dir ähnlich sey!

4. Lamm, das, von verruchten Zungen frech verhöhnet, dennoch schwieg! Stiller Muth bey Lästerungen, welch ein edelmüthger Sieg! Muß ich gleichen Grimm empfinden; lehre mich gelassen seyn. Und will sich mein Zorn entzünden, flöß mir deine Sanftmuth ein.

5. Unter Pfeilen bittern Spottes, ja, im Schmerz der Kreuzigung, da vergabst du noch, Lamm Gottes! jegliche Beleidigung. „Vater, so hör ich dich sprechen, ihrer schone dein Gericht; denn sie kennen die Verbrechen, die sie itzt verüben, nicht“.

6. Selbst der Feinde Heil zu suchen, reiz auch uns dies Beyspiel an! Ja, wir wollen, wenn sie fluchen, mit Gebet zu Gott uns nahn! Ihre Schuld wollst du erlassen! Das, o Gott! ist unser Flehn: daß einst selber, die uns hassen, dort mit uns dein Antlitz sehn!

Vom Leiden und Tode Jesu.

48.

Mel. Christus, der uns selig m.

Mein Erlöser! Gottes Sohn! der du für mich littest, und auch auf der Himmel Thron itzt noch für mich bittest; welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konntest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten; daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft,

schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr! hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden!

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben! Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben!

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden!

49.

Mel. Christus, der uns selig m.

Herr des Himmels, starker Held, was wird mit dir werden? Warum liegst du blaß, entstellt, bebend auf der Erden? Trost ist es, was du verlangst, Tröster unsrer Seelen? Was kann mit so schwerer Angst deine Seele quälen?

2. Ach! des Rächers Rache stürmt! Bürge, du sollst zahlen. Vor dir liegt hier aufgethürmt ein Gebürg von Quaalen. Blut im Antlitz mußt'st du hier mit dem Tode ringen. Und dein Jammer sollte mir nicht zu Herzen dringen?

3. Theurer Heiland! kann denn nichts deinen Jammer lindern? Ach! soll denn kein Stral des Lichts deine Schrecken mindern? Könnt ich doch mit dir zugleich hier im Staube zagen! Könnt ich doch mit dir zugleich deine Bürde tragen!

4. Doch, ich leicht zertretner Wurm, wie wollt ich es wagen, in des Eifers längstem Sturm Gottes Zorn zu tragen? Du nur dauerst, Gottes Sohn! aus in solchen Wettern: und mich würd ihr bloßes Drohn schon darniederschmettern.

 5. Ach!

5. Ach! wir alle könnten ja diesen Kampf nicht kämpfen. Wenn Gott eifert, wer kann da seinen Eifer dämpfen? Welche starke Heldenkraft mag sich das erkühnen? Nur die Kraft, die Welten schafft, kann sie auch versühnen.

6. Herr! auf dich stürzt sie daher, die so schwere Bürde, die, selbst Engeln auch zuschwer, sie vernichten würde. Aber dich, o Jesu! schlägt dennoch sie nicht nieder. Du bist Gott; die Gottheit trägt deiner Menschheit Glieder.

7. Was sind gegen deine Last Kerker, Hunger, Blöße? Kein Verstand der Engel faßt dieses Leidens Größe. Und doch Stärkung muß sogar dir ein Engel geben, dir, der selbst allmächtig war, jede Noth zu heben.

8. Vor dir liegt (denn dir kann ja, Herr! sich nichts verhehlen,) eine Welt voll Sünden da. O wer kann sie zählen? Niemand, als nur Gott und du, kann die Zahl ergründen. Alle rechnet Gott dir zu. Nun sinds deine Sünden.

9. Ach! da unsre Sünden dich, Heiligster! ergreifen; sollt im reinen Herzen sich da nicht Jammer häufen? Welche Großmuth! Menschenfreund! uns gerecht zu machen, lässest du, der Sünde Feind, dich zur Sünde machen.

10. Liebe stralet dir sonst stets aus des Vaters Blicken; und in Stunden des Gebets muß dich sie erquicken. Da nun Zorn im Antlitz schreckt; da es mit Gewittern furchtbar sich vor dir verdeckt; solltest du nicht zittern?

11. Hier fühl ich der Sünde Gräul; ganz von Angst erschüttert. Auch für mich hast du, mein Heil! hier im Staub gezittert. Held! da Fluch und Zorngericht dich fast niederstürzen; soll der Gräul der Sünde nicht meinen Geist bestürzen?

12. Aber du versöhntest mich. Denn auch mir zum Segen ließest du allein auf dich Fluch und Strafe legen. Du ergabst dich demuthsvoll in des Vaters Willen, was uns Sünder retten soll, sterbend zu erfüllen.

13. Nun, Herr, meine Zuversicht! hilf du meiner Seele, daß im letzten Kampf sie nicht Angst der Hölle quäle! Ach! laß deinen blutgen Schweiß, wenn, von Angst beklommen, ich nun keine Hülfe weis, mir zu statten kommen!

50.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Schwing dich auf gen Golgatha, Seel', an deines Heilands Kreuze! Nimm zu Herzen, wie dich da Gottes Zorn zur Buße reize! Härter bist du noch als Stein; so du hier kannst fühllos seyn.

2. Schaue

2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach schau, (erschrickst du nicht?) wie sein sterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hatt' ich verschuldet. Und du hast aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus des ewgen Feuers Glut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! groß, ach groß ist deine Liebe! Schau von deines Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe! Ich bin schuldig. Aller Schmerz, der dich trifft, durchbohrt mein Herz.

5. Herr! was kann ich dir dafür, daß du mich so liebest, geben? Nimm, was ich vermag, von mir. Dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn!

6. Nur bey dir allein such ich Hülf in meinen bängsten Stunden. Schmachtend, lechzend sehn ich mich nach dem Trost aus deinen Wunden, wie ein Hirsch nach Wasser schreyt, bis er meine Seel erfreut.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut! Lehre mich die Welt verschmähen! Laß auf dich, du höchstes Gut! immer unverwandt mich sehen! Und im Kreuze führe mich selig, wenn schon wunderlich!

8. Endlich laß mich alle Noth freudig sterbend überwinden! Nirgends müsse mich der Tod als bey dir, mein Heiland, finden! Wer nur dich zur Zuflucht macht, spricht getrost: Es ist vollbracht!

51.

Mel. O Haupt, voll Blut und rc.

Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den größten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel hast du erlitten, erhabner Menschensohn! als du den Tod bestritten, den Tod, der Sünde Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen. Da traf dich Schmach auf Schmach. Da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hiengst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde. Du warst der Leute Spott. Dich höhnten deine Feinde: Wo ist denn nun sein Gott?

4. O schreckliches Empfinden! Du fühltest das Gewicht vom Fluche unsrer Sünden; und Linderung ward dir nicht. Stets wuchsen deine Plagen. Kein Helfer

ser kam für dich. Man hörte dich selbst klagen; Gott, wie verläßt du mich?

5. Mein Heil! was du erduldet, das ist auch meine Last. Ich habe mit verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der Zorn verdienet hat! und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht. Wohin soll ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Besserungskraft, in Trübsal Trost, und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil! So wird mein Seelenschade durch dich, Erlöser! heil.

8. Ich danke dir von Herzen, o du mein größter Freund! für deine Todesschmerzen. Wie gut hast du's gemeynt! Ach! gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, bis ich einst erkalte, ganz nur der Deine sey!

9. Wenn ich denn einst soll scheiden; ach! dann verlaß mich nicht! Sey auch in Todesleiden mein Trost! mein Heil! mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein!

10. Erhebe dann mein Hoffen, zur bessern Welt zu gehn! Und laß im Geist mich offen, Herr! deinen Himmel sehn. Dahin laß mit Entzücken alsdann mich glaubensvoll nach dir, mein Heiland! blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Ueber die letzten Worte des sterbenden Erlösers.

52.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund.

Begleite mich, o Christ! wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten. Erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter! Sieh ihn streiten! Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz!

Schmerz! Hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben. Hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden; und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an. Er ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlichfrommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dies Wort mir Trost verleihn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn!

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! Du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute deines Glaubens wegen mit mir im Paradiese seyn. O Herr! laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: Mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen! mein Herr und Gott! verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch! der dich so theur erlöst, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt!

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: Es ist vollbracht! O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wohl wagen uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr!

mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes! sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet! Da neigt er sanft sein Haupt und starb!

10. Bewein ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ! du hast ihn sterben sehn. Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn. Den deine Seufzer itzt beklagen, der wird als Held nach dreyen Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn!

53.

Vater! vergib ihnen rc.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich rc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: Vergib, o Gott! und führe nicht sie ins Gericht! das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth und danket ihm beweget! Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an: hast du durch deiner Fürsprach Kraft, mein treuer Heiland! mir verschafft. O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertrit du mich bis an den Tod!

4. Wird wo mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als

Mittler bey, der meine Schuld bedecket! Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimmschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist!

5. Den sanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr! in meine Seele! Gib, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle! Besänftige mein reges Blut! Und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Nachbegierde an: o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held! zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir! so wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürsprach ewig freun! Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

54.
Mein Gott, mein Gott, warum ꝛc.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Am Kreuze rief der Sohn versenkt in Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! kannst du mich hassen?

2. Ach welche bittre, schauervolle Klagen des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen! Ach warum konnt ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr! du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern, und Er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos, in Gefahren verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, wenn sie sich auf dich verließen, herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest, zu dir um Schutz und Rettung; du erlöstest. Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beschämst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich! Er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich; so tief versenkt in Pein; des Grimmes Beute; ein Spott der Leute!

7. Kopf-

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die Feinde. Keiner von allen, die ihn sahen, schonte seiner. Er klag es, schrien sie, Gott; laß sich ihn retten, will er ihn retten.

8. Er vor der Welt zum Sohne dir erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren; unschuldiger als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen!

9. Zahllose Martern litt Er, ein Gerechter, wie keiner war, der Sünder Hohngelächter; und du entzogst bey ihrem Grimm und Hohne dich deinem Sohne?

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hieng er da, wie Wasser ausgeschüttet; bis auf den Tod verwundet und entkräftet; ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ und Füße wurden ihm durchgraben! und Wermuth, Wermuth wars, was sie ihm gaben! so lachte seines Durststs mit bitterm Spotte der Mörder Rotte.

12. Dies litt dein Sohn, und solche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten! Er litt, mit Wunden, uns mit seinen Thränen dir zu versöhnen!

13. O du des Eingebohrnen Gott! der armen elenden Sünder Gott! uns im Erbarmen auch furchtbar! Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

14. Herr! er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden sollten, unnennbare Quaalen. Er ward gegeißelt. Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward, ach! Vater, könntest du uns hassen? er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den Tod des Fluchs! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

55.

Es ist vollbracht.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn! Bringt Ehr und Ruhm ihm her! Fallt nieder! Kniet vor seinen Thron! Denn er ists würdig! Er!

2. Den aller Engel Lobgesang noch, eh ihr wart, erhob, dem jauchze, Menschen, euer Dank ein jubelvolles Lob!

3. Ihn soll der Sünder preisen, soll frohlocken seiner Macht! Die Stimme Jesu Christi scholl vom Kreuz: Es ist vollbracht!

4. Des Tempels Vorhang reißt entzwey. Sie schallt: die Erd erbebt; der Fels stürzt ein. Auf ihr Geschrey erwacht der Todt' und lebt.

5. Die Stimme schallet durch die Welt zu jeder Nation: und jeder Götzentempel fällt, und jeder Götterthron.

6. Die Stimme Jesu geht mit Macht: der Sünder hört und bebt. Er hört, es sey sein Heil vollbracht: er hörts; er glaubt; er lebt!

7. Die Stimme Jesu ladet euch, ihr, die ihr elend seyd, zu sich in seiner Wahrheit Reich, belehrt euch und erfreut!

8. Auf ihr gewaltiges Gebot giebt, wenn er kömmt, das Meer, das Grab, der Abgrund und der Tod die Todten Gottes her.

9. Sie donnert dann, ihr Sünder, euch tief in den Pfuhl herab. Euch, Fromme, ruft sie in sein Reich, das ihm der Vater gab!

10. Ihm sey ihr ewig Lob geweiht! Erlöste, freuet euch! Von Ewigkeit zu Ewigkeit währt eures Königs Reich!

11. Ein voller Strom der Wonne fließt von seinem Throne her. Lobsingt dem König! Würdig ist er eurer Jubel, Er!

56.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Gott! der du für uns deinen Sohn gegeben, wer kann doch gnugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ewger Sohn selbst stirbt für Menschenkinder. Der Heiligste trit an die Statt der Sünder. Der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget; daß du die Schuld an den verlohrnen Schafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihn zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbst gemachter böser Schade des Richters Gnade?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott! die Größe ihrer Triebe? Du thust noch mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen! und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben!

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, aus deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ewgen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen und tröste mich bey des Gewissens Schmerzen! Dein Geist sey mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Er-

Erhöhung Jesu.

57.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jesus rief mit lauter Stimme, für uns geopfert Gottes Grimme: Mein Gott, mein Gott! es ist vollbracht! Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes; und dem Sohne antwortet' Er! Es ist vollbracht! Der Himmel hörts und sang sein neues Lied voll Dank: Halleluja! Es hat gesiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat gesiegt!

2. Jesus, Gott, mit Preis gekrönet, verließ das Grab. Gott war versöhnet! der Fluch vom Berge Horeb schwieg! Dein Triumph, o Tod! o Hölle! wo ist dein Sieg, o Tod! o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg. Dank sey ihm, Heil und Macht! Er hats, er hats vollbracht! Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht. Dir, dir, Todestilger, folgen wir!

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle! Der ganze Erdkreis wiederhalle, und jauchz ihm; Jesus, Gott fährt auf! Wir im Staub anbetend sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Ueberwinder! dir, dir, Christe! folgen wir. Halleluja! Nicht ins Gericht, zum Erb ins Licht führt er uns vor sein Angesicht!

4. Ewig herrscht der Ueberwinder! Gebohren werden seine Kinder, wie aus der Morgenröthe Thau. O frohlocket! Kommt und schauet! Ein neues Zion wird gebauet: Er bauts, und er erhälts im Bau. Vergießt nur Ströme Bluts. Die Kirche steht. Wer thuts? Jesus Christus! Die Hölle tobt; Er sey gelobt! Er triumphirt, so sehr sie tobt.

5. Jesus, Gott wird wiederkommen! Ach! laß uns dann mit allen Frommen erlöst zu deiner Rechten stehn! Ach du müssest, wenn in Flammen die Welt zerschmilzt, uns nicht verdammen! Laß alle kämpfen, dich zu sehn! Dann setz auf deinen Thron die Sieger, Gottes Sohn! Halleluja! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit!

Auferstehung Jesu.

58.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Halleluja! Jesus lebet! Erlöste Menschen, o erhebet des Gottversöhners Majestät! Hörts, betrübte Sünder! Gebet der Freude Raum! Denn Jesus lebet! Gott hat ihn aus dem Staub erhöht! O Seele! dein

Gesang erschalle ihm zum Dank! Halleluja! Dich, großer Held, erheb die Welt; weil deine Hand den Sieg behält!

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er errung! Seht, der Tod ist überwunden! Die ganze Hölle ist gebunden! Für eure Schuld that er genung. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freun. Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut!

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit! Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen! Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt! weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwest der Leib gleich in der Gruft! Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: so wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat! Bald sind sie unser Theil! Bald krönet uns das Heil deines Lebens! Halleluja! Der Herr ist nah! Bald ist der Tag des Sieges da!

59.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm! Er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat!

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt! Wir von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit! Bald, bald entschlafen wir! entschlafen, Christe, dir! ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft!

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des

Staubes Schöpfer bist! Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist! Wir werden ewig dein, gerecht und selig seyn! Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht: denn Jesus, unser Mittler, lebt!

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die Welt ist seiner Ehren voll!

60.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden! Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du für uns gnug gethan, und Sündern eine neue Bahn zum ewgen Heil eröffnet? Hall.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöser wandle! Halleluja!

6. Dein ist das Reich. Dein ist die Macht Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen! Halleluja!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich auferseh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke! Halleluja!

8. Da, wo du bist, da soll auch

auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn! So werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden! Halleluja!

61.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Vollendet bist du nun vor Gott! Das Heil ist uns erworben! Wir preisen dich; der Sünder Tod bist du für uns gestorben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang. Wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt. Er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held, im Kriege!

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder. Da sank er unter seiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied. Vergebens! Eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jesu! Sehet, er wird nicht der Verwesung Raub, besieget Tod und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet!

3. Wir glauben, Herr, und zweifeln nicht, du bist vom Tod erstanden. Der Trost, den uns dein Mund verspricht, erschall in allen Landen! Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht. Er lebt für uns, und seine Macht wird uns vom Tode wecken. Der Leib wird neu von ihm gebaut. Von ihm verklärt wird diese Haut dann meine Glieder decken!

4. Welch Glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, und ihn, der blutend für mich starb, mit meinen Augen sehen. Dann, dann werd ich, o Gottessohn! vor deinen majestätschen Thron anbetend niederfallen! Dann soll ein höherer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel schallen!

62.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Frohlockt, ihr Christen, preist und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! Der Vater hat den Sohn erhört, erhört in seiner Noth!

2. Die Mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes Macht? Der Herr errettet seinen Sohn. Sein Rathschluß ist vollbracht.

3. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist. Er ward begraben. Er erstand. Gott hält, was er verheißt.

4. Dies rühme, wer errettet ist und wer ihm unterthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing und bet ihn an.

5. Preist Jesu Vater! denn er hat nicht seines Sohns Gebet, nicht was er für die Sünder that, sein Opfer nicht verschmäht.

6. Er hat von seinem Sohne nie sein Antlitz abgewandt. Er hört' ihn, als er zu ihm schrie, und reicht' ihm seine Hand.

7. Die ganze Kirche rufe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? Heil jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist und matt, soll leben, soll sich freun! Satt werden soll, wer Mangel hat! Wer glaubt, soll selig seyn!

9. Das ist des Mittlers Preis und Lohn: der, welchem er verzeiht, soll ewig leben, wie der Sohn, in seiner Herrlichkeit.

10. Sagts aller Welten Völker an: bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan, und jeder dien ihm gern.

11. Des Vaters Reich ist auch das Reich des Sohnes. Er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt.

12. Dich ehre, selig, Herr; durch dich, wen deine Macht erhebt, wer niedrig ist, wer kümmerlich in seinem Staube lebt!

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat, so lange sie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden soll, erkenn ihn, bet ihn an; erzähle, wie so wundervoll der Herr erlösen kann!

Himmelfahrt und Sitzen Jesu zur Rechten Gottes.

63.

Mel. Vom Himmel hoch da 2c.

Auf! Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held. Er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stäte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf nimmst du uns in den Himmel auf!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun!

12. Dann wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum!

64.

Mel. Erschienen ist der herrlich' T.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist! Du starker Herr! Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel! Halleluja!

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Halleluja!

3. Dein ist die Macht, dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich? Mensch, Engel, jede Kreatur ist dein, du Herrscher der Natur! Halleluja!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest, der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Halleluja!

5. Du unser triumphirend Haupt! wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht! sein Trost! sein Theil! sein starker Schutz! sein ewges Heil! Halleluja!

6. Herr, unsre Herzen traun auf dich. Dein freuet unsre Seele sich. Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Halleluja!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ist in deiner Hand. Von keiner Seele bist du fern; du siehst auf sie und hilfst ihr gern. Halleluja!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! Hilf unserm schwachen Glauben auf, und segne unsern Lebenslauf! Halleluja!

9. Gen Himmel fuhrst du als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst

der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn! Halleluja!

10. Dann triumphirt der Glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich! Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ! der du zur Rechten Gottes bist! Halleluja!

65.

Mel. Komm, Gott Schöpfer, rc.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majestät, um den auf deinen Wink bereit die Schaar der starken Helden steht!

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschlossest du den edlen Lauf, und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschafft, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Nun sitzest du in großer Kraft als unser Haupt auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch! herrscht und siegt. Du bist uns allenthalben nah; und selber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr, aus deiner heilgen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst!

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Kraft und unser Licht! bist mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen Brüdern sey gelobt, Held! der du uns den Sieg erstrittst, daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße tritst.

9. So setzen wir denn unverzagt und freudig unsre Wallfahrt fort. Dein Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! auf dich nur schaun und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist, und unser Herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir denn unsern Lauf; so eil, uns mächtig beyzustehn! Nimm unsre Seelen zu dir auf! Laß deine Herrlichkeit uns sehn!

66.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Herr! du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit. Doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gib mir, Jesu! Muth und Kraft, daß ich meine Pilgrimmschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge!

2. Laß mir deinen Geist zurücke,

aber zeuch mein Herz nach dir! Wenn ich nach dem Himmel blicke, o so öffn' ihn gnädig mir! Neige meinem Flehn dein Ohr, trag es deinem Vater vor, daß er mir die Schuld vergebe, daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser! bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, soll mich dies zur Erde ziehn, da ich jenseit überm Grabe eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse mir nichts rauben! Du erwarbst sie theuer mir. Itzund seh ich sie im Glauben; dorten find ich sie bey dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stäte in des Vaters Hause zu: rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh! Leucht auch mir in dieser Nacht durch die Stärke deiner Macht, die des Todes Macht bezwungen und für uns den Sieg errungen!

6. Kömmst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder, die Verwesung itzt zerstreut! Heilge und verklär sie ganz, daß der Leib in Himmelsglanz, dann nicht mehr von Staub und Erde, ähnlich deinem Leibe werde!

67.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jesus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott, es ist vollbracht! Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes, und dem Sohne antwortet er: Es ist vollbracht! Der Himmel hörts und sang sein neues Lied voll Dank: Halleluja! Er hat gesiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat gesiegt!

2. Jesus Christ mit Preis gekrönet verließ das Grab! Gott war versöhnet. Der Fluch vom Berge Horeb schwieg. Dein Triumph, o Tod! o Hölle! wo ist dein Sieg, o Tod! o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht. Dir, dir, Jesu Christe, folgen wir!

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle! Der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchz ihm: Unser Herr fährt auf! Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe, dir! dir, Christe, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht führt er uns vor sein Angesicht!

4. Jesus Christ wird wiederkommen! Ach! laß uns, Herr, doch

doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten stehn! Ach du wirst, wenn einst die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann setz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hosianna! Zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit!

68.

Nach dem 20. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Sohn, der du für uns starbst und lebst, zum Vater deine Stimm erhebst, für uns zu bitten, in der Noth uns zu vertreten, Gott bey Gott!

2. Herr, dessen Bitte stärker fleht, als Abels Blut und sein Gebet, Gott, welcher, was du bittest, thut, erhöre dein Gebet und Blut!

3. Der Vater, Herr! gedenke dein und deiner Opfer, deiner Pein und aller deiner Leiden Last, die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt! den Sündern zur Bekehrung Zeit! den Frommen Trost und Seligkeit!

5. Wir preisen dich für dein Gebet, das Gnad und Leben uns erfleht. Auf dein Gebet vertrauen wir. Er gebe, was du bittest, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ! wie theuer du dem Vater bist. Er hört auf seinem Throne dich und freut des Heils der Sünder sich.

7. Sey, Vater! hochgelobt! Wir schaun auf deinen Sohn nur voll Vertraun. In seinem Namen flehen wir um Gnad und Heiligung von dir!

8. Wer, Gott! sich auf sich selbst verläßt, der fällt. Wir aber stehen fest, die wir auf sein Verdienst allein vertraun und seines Heils uns freun.

9. Auf unsers Königes Gebet erhöre jeden, der dir fleht! Der Mittler, der uns beten lehrt, ist, Vater, der Erhörung werth!

Wiederkunft Jesu zum Gericht.

69.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit. In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt! und bessre dich; der Tag des Schreckens nahet sich!

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder, hörts mit Beben! Euch, die

die ihr frech ihm widerstrebt, und in der Boßheit sicher lebt, zur Besserung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter und vergilt!

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken. Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich: und sein Gericht ist fürchterlich!

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt; wenn selbst die Himmel zittern, und vor dem Richter hingerückt der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur BußeZeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden! Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden; daß ihr nicht selbst euch einst verflucht und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott! vor dir. Ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, Herr, den Uebertreter! Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu! hast auch mich erlöst!

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit, du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme! Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn!

70.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland! itzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die itzt schon dir sich beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder-

wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wiederfinde! daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun!

6. Dein Name sey mir ewig werth! Und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon itzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben! So hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit!

Heiligung durch den heiligen Geist.

71.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja uns um ihn bitten heißt, demuthsvoll fleh ich vor dir: Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mich wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre und auf deine Stimme höre!

4. Ewge Quelle heilger Güter! hochgelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir, Herr! verlangt auch mich. Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heilgen Trieben! daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und

mit

mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn! daß ich Lieb und Sanftmuth übe; und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Gib mir wahres Selbsterkenntniß, daß ich meine Fehler seh, und durch demuthsvoll Bekenntniß Gott um die Vergebung fleh! Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu! Zu dem Heiligungsgeschäffte gib mir immer neue Kräfte!

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt; wenn sich in mir Zweifel finden, die mit Angst mein Herze hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende!

72.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Erbarm dich, Herr! du kennst mein Herz. Geneigt zu Eitelkeiten, läßt sichs durch Freude und durch Schmerz oft auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert; so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr! hilf mir, daß ich, als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle!

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken! Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still. Ich will mich ändern; Herr! ich will. Gib selber das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein. Mit Ernst willst du verehret seyn. Herr! hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth! Hilf mir der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen!

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht? wie rauh die

Bahn der Tugend? Jedoch, du trugst mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs als mein bestes Theil auch immerfort betrachten!

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich; du wirst zu dem Geschäffte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben! Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben!

73.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey! O so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn! wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe! daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde! Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige!

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten! Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen!

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey! Gib mir ein gelassen Herz! Laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Trostes Kraft empfinden!

74.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer böse ist, bleibt nicht

nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf den Weg der Wahrheit gehn! Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gib meinem Vorsatz Festigkeit! Und will mein schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit! Wie viel vermag ich, Gott! mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlichtreuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey! So sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht! Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht! und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden! Schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden! So halt ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut!

Vom Worte Gottes und der christl. Kirche.

75.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Jehovah stand auf Sinai, und die Posaune schwieg. Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn. So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, Volk, aus deinem Elend rief: nimm neben ihm, der ewig ist, nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erschuf, von ihm kein sinnlich Bild! Kein Bild, nicht eines aus dem Meer, der auf der Woge schwimmt!

4. Nicht eines, der auf Staube geht, bald selbst zu Staube wird; nicht Gott dem Morgensterne gleich, der nur geschaffen ist!

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, so werd ich Rächer seyn! Der Uebertreter soll es noch am späten Enkel sehn!

6. Dem Guten aber, der mich liebt und mein Gesetz bewahrt, ihm, und wohl tausenden nach ihm, will ich Erbarmer seyn!

7. Ent-

7. Entweihe meinen Namen nicht, und denk nicht klein von Gott! Mein großer Name heißet Herr! dem Sünder will ichs seyn!

8. Du sollst den Sabbath heiligen! Den Tag hat Gott geruht. Ruh auch, und denk den Tag von dir und deinem Staub' empor!

9. Verehr den Mann, der dich gezeugt, das Weib, die dich gebahr, damit dein Lohn Glückseligkeit und langes Leben sey!

10 Lösch aus das Feuer schnellen Zorns! Lösch aus der Rache Glut! Vergeuß das Blut des Bruders nicht, den Gott mit dir erschuf!

11. Brich nicht der Ehe theuren Bund, von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen Nächsten nicht des Schweißes seiner Stirn!

12. Du sollst kein falscher Zeuge seyn da, wo der Richter sitzt! Schleich auch des Guten Ehre nicht verläumdend hinten nach!

13. Begehr des Andern Hütte nicht, noch seiner Jugend Weib; den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh, das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt, den treffe Fluch und Tod; der soll mein Angesicht nicht sehn! Der Gott der Götter sagts!

15. Der Gottmensch hieng am hohen Kreuz, und neigte in die Nacht sein Haupt mit Blut bedeckt, und rief: Es ist vollbracht! und starb.

76.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn, Gott! die Feinde deiner Lehre der Christen spotten, daß sie ihr gehorsam sind, so siehs, und höre du unser Flehn um Muth zu dir! Erhalte du mit deiner Kraft uns gläubig und auch tugendhaft!

2. Wie lange sollen Kinder Gottes der Sünder Hohngelächter seyn? Verächter, soll die Kunst des Spottes des Christen Ehre stets entweihn? Wie rühmt ihr, von der Wahrheit fern, doch Wahn und Eitelkeit so gern?

3. Gott wird die Seinen schon erheben, die ihr so kühn und sorglos schmäht; will jedem einen Namen geben, den der nur kennt, der ihn empfäht. Bald krönt des Himmels Kron ihr Haupt. Ihr Glaube weis, an wen er glaubt.

4. Erkennts und lasset ab vom Hohne, eh ihr den Hohn zuspät bereut! Strebt, strebt mit uns nach Einer Krone, nach jenes Lebens Herrlichkeit! Wer dort bekleidet, dort nicht bloß erfunden wird, nur der ist groß!

5. Viel sagen spottend, und bethören ihr Herz, das seine Laster liebt: wie sollt uns euer Christus lehren, was Ruhm ist und was Freude giebt? Ach Gott! verwirf, verwirf sie nicht! Erheb auch über uns dein Licht!

6. Wir, nicht durch ihren Spott

bekümmert, gehn, Mittler! deinem Rufe nach. Der Sünder Name, der hier schimmert, verwandelt künftig sich in Schmach. Sie könnten auch dort herrlich seyn. Ach! möchten sie sich Gott noch weihn!

7. Er, wenn wir ihn nur frey bekennen, wird vor des Vaters Angesicht die itzt verschmähten Namen nennen; und stralen werden sie im Licht, im Lichte seiner Herrlichkeit. Herr, mach uns selbst dazu bereit!

77.

Mel. Es woll uns Gott genädig etc.

Herr, eifr' um deines Namens Ruhm, um deines Sohnes Lehre! Dein ist das Evangelium. Dein Ruhm der Wahrheit Ehre. Der falsche Weise nennts Betrug, ihm seinen Werth zu rauben; hält uns für Thoren, sich für klug; nennt Glauben Aberglauben, ein Joch bethörter Völker.

2. Von diesem Joche rühmt er sich, die Klügern zu befreyen! auch will er, heuchelt er, nicht dich, noch dein Gesetz entweihen; spricht: Wahn und Irrthum sey es nur, die er im Herrschen störe; spricht: daß die Stimme der Natur allein, was recht sey, lehre, und nicht die Stimme Jesu.

3. Gott, Vater Jesu, unsers Herrn! bezeugt ihm sein Gewissen: nur seine Wollust sähe gern ihm seine Macht entrissen; bezeugts ihm: nur die Eitelkeit, nur seine Lust zum Bösen beweg ihn zur Vermessenheit, den, der uns zu erlösen ein Mensch ward, den zu spotten.

4. So richte zwischen deinem Sohn, o Gott! und seinen Spöttern! Laß Wahn und Laster durch den Hohn der Wahrheit nicht vergöttern! Nicht bitten wir im Zorne, Gott, den Spötter zu verderben. Zu schanden mache seinen Spott. Ihn aber laß nicht sterben! Laß ihn errettet werden!

5. Laß deines Wortes edle Kraft an allen sich verklären, die gläubig und gewissenhaft, die dein zu seyn begehren! Komm wieder, Gott! für die empor, die Jesus dir erlöste! Den Sündern öffne Herz und Ohr! Die, die noch glauben, tröste mit deines Worts Verklärung!

6. So, Richter und Erbarmer! laß die falschen Weisen sehen: wie frevelhaft es sey, voll Haß dich und den Sohn zu schmähen! Wer ist der Frommen Schild, als du? Ihr Trost ist seine Lehre. Doch rufst du auch den Sündern zu, daß jeder sich bekehre; bist gnädig, wenn du dräuest.

7. Dein Bogen ist gespannt und zielt mit tödtlichen Geschossen. Doch willst du, wer sein Elend fühlt, den willst du nicht verstoßen. Der Sünder, seiner

Lüste Knecht, hat Böses nur im Sinne. Gott aber, (und er ist gerecht!) sucht, wie er ihn gewinne, ihn rett und selig mache.

8. Bekenner Gottes, fasset Muth! Getrost! ihr dürft nicht zittern! Es wird der Hölle List und Wuth nie Jesu Thron erschüttern. Preist Jesu Christi Vater! preist den Retter eurer Seelen! Dem Lästrer, der sein Joch zerreißt und euch verschmäht, wirds fehlen. Er ist der Allerhöchste!

78.

Nach dem 8. Psalm.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher, Jesu Christ! wie theuer deinem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf? wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil! kamst, hörten Taube; und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer warens, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Hohen? und wo die Reichen? wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht; List nicht: deine Gaben, Mittler! haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret!

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn. Wir werden deine Himmel sehn, den Preis von deinen Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn sie an dich glauben wollen?

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert, eine kurze Zeit für uns von Gott verlassen! Und nun mit Ehr und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die versöhnt der Sünden Gräuel hassen! Sündern willst du gern vergeben, ihnen Leben geben, allen deines Vaters Wohlgefallen!

5. Vom Anfang bis zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinen Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer, Jesu, Jesu! werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen!

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher, Jesu Christ! wie herrlich bey den Deinen! Doch führst du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

79.

Nach dem 18. Psalm.

Mel. Gott sey Dank in aller W.

Triumphire, Gottes Stadt, die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich!

2. Deine Feinde wüthen zwar. Zittre nicht, du kleine Schaar! Denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß sie wüthen! Leide du, leide mit Geduld und Muth! Blute; fruchtbar ist dein Blut!

4. Deinen Feinden eilt er nach; siegt und rächet deine Schmach, und allmächtig beugt der Held in dein selig Joch die Welt.

5. Alle, deren Grimm dir droht, räumt der Starke weg, wie Koth; treibt sie in die Flucht, wie Staub; und der Erdkreis wird dein Raub.

6. Kirche, rufe! Lehrerinn, zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn der Völker Ohr hört zu deiner Stimm empor.

7. Wer nicht glaubt und boßhaft irrt, dich verwirft, dich schmäht, der wird, schrecklich wird er untergehn, nicht das Antlitz Gottes sehn.

8. Rühm es; singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, der, wie sehr die Höll auch tobt, mich beschützt, sey hochgelobt!

9. Er sey angebetet! Er, Gott, sein Vater, der umher Raum mir macht, und wenn es stürmt, meine Kinder mir beschirmt!

10. Hoch ertön ihm mein Gesang! Lauter, jubelvoller Dank töne weit sein Lob umher! Er sey hochgelobet! Er!

11. Daß er seinem Sohne Sieg wider aller Heyden Krieg, ihm, weil er die Menschen liebt, ihm die Welt zur Beute giebt!

80.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu! vor der Welt bekennen! Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen!

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! Mach ihre Siege herrlicher auf Erden! Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren!

3. Du hast noch niemals, Herr! dein Wort gebrochen. Führe die Deinen, wie du selbst versprochen! führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden!

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde!

81.

Nach dem 10. Psalm.

Mel. Christus, der uns selig m.

Gott, warum erwachst du nicht wider die Verbrecher? Ach!

Ach! sie achten keine Pflicht, fürchten keinen Rächer. Willst du ihren Uebermuth ewig übersehen? wie viel Böses er auch thut, ins Gericht nie gehen?

2. Wie sie wider deinen Sohn sich zusammen rotten! seinem kleinen Häuflein drohn! seines Wortes spotten! deiner Rechte! des Gerichts, das dein Wort verkündigt! Alles achten sie für nichts, rühmen den, der sündigt.

3. Nichts erschreckt sie; kein Gebot; nicht die Flucht des Lebens; kein Gedank an ihren Tod. Alles warnt vergebens. Alles sey Gedicht und Wahn: sagen sie vermessen. Kömmt sie auch ein Zittern an, wirds doch bald vergessen.

4. Von Betrug und Unrecht, Gott! wollen sie nicht lassen. Unterdrückung oder Spott trifft den, den sie hassen. Jedem Laster fröhnen sie. Und nach ihrem Sinne ahndest du das Laster nie; wirsts nicht einmal inne.

5. Aber, Gott, du wirsts gewahr; siehst, was sie verschulden. Dir ist alles offenbar. Dennoch willst du dulden: ob nicht deines Sohnes Hand, eh dein Zorn entbrenne, seinem Feuer einen Brand noch entreißen könne.

6. Und ihr, kühnen Sünder, dürft, ach! ihr dürft noch sprechen: Gott, den euer Herz verwirft, werd es nimmer rächen? Lästert seine Langmuth nicht! Lasset ab vom Bösen! Denn es säumet sein Gericht, euch noch zu erlösen.

7. Braucht die Zeit der Gnad und Zucht! brauchet sie zur Reue; daß euch Gott, der euch noch sucht, durch den Sohn verzeihe! Denn an eurem Tode hat er kein Wohlgefallen; hat, weil Jesus für euch bat, Mitleid mit euch allen.

8. Darum, Gott! befehlen wir dir der Tugend Sache; danken deiner Langmuth dir; flehen nicht um Rache; flehen, daß viel Sünder noch von der Laster Wegen zu dir kommen und ihr Joch ganz zerbrechen mögen!

9. Herr! du herrschest ewiglich. Herr! du wirst belohnen! und gewiß sind dem, der sich dir weiht, seine Kronen. O wie können die erfreun! Mag er hier doch leiden! Was verliert er? Warten sein dort doch Gottes Freuden!

82.

Nach dem 12. Psalm.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

Hilf, Herr! wenn sich die kleine Zahl der Gläubigen vermindert; wenn Sinnlichkeit, Spott, oder Quaal der Kirche Wachsthum hindert; wenn deiner Frommen wenig sind, die deine Wege wallen; wenn zu fallen auch mancher nun beginnt, der eifrig dir gehorchte!

2. Vor Alters, eh dein Sohn er-

erschien, da waren auch der Frommen nur wenig. Wenig haben ihn erkannt und angenommen. Viel waren auch der Heuchler da, die dein Gesetz verkehrten; Schriftgelehrten, von denen keiner sah, noch that, was du gebotest.

3. Da machtest du durch deinen Sohn die Gleißnerey zu Schanden. Schnell wuchs der Glaube, trotz dem Drohn der Höll, in allen Landen. Es sprach der Götzendiener Heer, entflammt von Stolz und Geize: der am Kreuze, der sey verworfen! Er soll über uns nicht herrschen!

4. Weil denn die Jünger meines Sohns bedrängt sind; ohne Retter; ein Opfer ihres Grimms und Hohns! ein Opfer eitler Götter: so will ich, sprachst du, auf, und nun auf Erden Hülfe schaffen; nicht durch Waffen. Doch will ich Wunder thun und ihre Götzen stürzen.

5. Dein Wort, Gott! wie das Silber rein, so glänzend, so bewähret, wars werth, von dir beschützt zu seyn, ward mächtig und verkläret. So hat es Tausende voll Kraft den Weg des Heils geführet, sie regieret; vermag dies noch, und schafft die Menschen um, die's achten.

6. Bewahr uns denn dein heilig Wort! Bewahr uns vor den Spöttern, die itzt die Laster hier und dort und ihren Witz vergöttern! Denn allenthalben, Gott, entstehn Ruchlose. Deine Kinder werden Sünder, wo, die dein Wort verschmähn, mit ihrem Spotte herrschen.

Von der heiligen Taufe.

83.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn das, was ich heiße!

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr! ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe!

Vom heiligen Abendmahl.

84.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich :c.

Gelobt seyst du, Herr Zebaoth! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott! auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobsinge dir. Gib, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu! Gott meines Heils! sey ewig mein! :,: und laß mich dir recht dankbar seyn!

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! schuldig bin! Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! :,: Gib, daß ich ewig liebe dich!

3. Mit Inbrunst fleh ich, Herr! zu dir: befördre du doch selbst in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürstet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle, Herr! was mir gebricht. O stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst und mich vom ewgen Tod befreyst! Herr, dieser Trost sey fest in mir, :,: so dien ich voller Freuden dir!

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir auserseehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin. Drum hör auch itzt mein Flehen! Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir! Ja, durch den Glauben wohn in mir! So nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht! :,: so komm ich einst nicht ins Gericht!

5. Zu deinem Himmel hilf du mir! Der Freuden Fülle ist bey dir; laß sie mich einst genießen! Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimmschaft zu führen und zu schließen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt! O Herr mein Heil! sey stets mit mir! :,: so komm ich einst gewiß zu dir!

85.

Mel. Wer nur den lieben Gott :c.

Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidens-

densnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, mir sey an dein versöhnend Büßen ein selig Antheil zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, damit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz heut neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Misbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich. Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn! Du starbst für mich; drum bin ich dein!

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt! O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr! gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst!

9. Hier liege ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß neue Gnade auf mich fließen! Mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

86.

Mel. Gott sey gelobet und geb.

Ich habe, Herr! entlastet von der Bürde meiner Sünde, deinem Namen mich ganz geheiligt. Würde nur, ach würde mein Gelübde That und Amen! Bundes Hoherpriester!

2. Es ruft, es seufzet meine ganze Seele um die Kraft, es zu erfüllen, damit ich standhaft deine Wege wähle, ungetäuscht nur deinen Willen, nicht den Wunsch der Lüste!

3. Ruf mir aus deinem Himmel: Ueberwinde Lüste, Lügen und Verderben! ich kröne dich, wenn ich getreu dich finde! Heil den Kämpfern, die mir sterben! ihre Werke leben!

4. Mit dir, du Ueberwinder, will ich streiten! Nach dem Kampfe gib die Krone mir, deinem Streiter, und die Seligkeiten der Unsterblichkeit zum Lohne! Sieger und Vergelter!

87.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Frohe, sanfterquickte Seele! Ach! du kamst, erlöste Seele, kamst, Vergebung zu empfangen: denn dein Licht war aufgegangen. Denn der Herr voll Heil und Gnaden hatte, Seele, dich geladen, daß du deinen Bund erneutest und dich seines Todes freutest!

2. Wie die Gottverlobten pflegen, eiltest du dem Herrn entgegen. Denn der Schuld dich zu entladen, gab er seines Mahles Gnaden. Ach! es war des Mittlers Wille, daß du nähmst aus seiner Fülle. Dich der Sünde zu entladen, gab er seines Mahles Gnaden.

3. Gottmensch! und ich durfte nahen, Leben, Leben zu empfahen! Ach! wie pflegt' ich oft mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach! wie hat mich oft gedürstet, Gott! nach dir, mein Gott! gedürstet! Heute ließest du mich nahen, Leben, Leben zu empfahen!

4. Du, dem unsrer Todten Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank und Preis und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen! Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! Lamm, dem tödtenden Gerichte hingegeben! Heil der Sünder! Retter! Todesüberwinder!

5. König! Hoherpriester! Lehrer! du mein göttlicher Bekehrer! du für meine Schuld Verbürgter! Gottgeopferter! Erwürgter! ach! ich fiel zu deinen Füßen, und du ließest mich genießen, Mittler! deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

6. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Gottmensch! mir erstrittest, als du unaussprechlich littest; als dich Todesschweiße deckten; dich die Schrekken Gottes schreckten; als du blutetest, verlassen, ach! von Gott, von Gott verlassen.

7. Deines Heils will ich mich freuen! Dir will ich mich ewig weihen! Eng ist deines Lebens Pforte. Noch schau ich im dunkeln Worte; einst werd ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen! Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Von

Von der Vergebung der Sünden und ihren seligen Folgen.

88.

Der 130. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Aus dunkler Tiefe, Herr! mit schwerem Herzen ruf ich zu dir in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott! meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn und fühl ich meine Sünden. Laß, Vater! mich Erbarmung vor dir finden! Willst du auf Schuld und Uebertretung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr! steht es zu vergeben. Du willst nicht tödten; nein, wir sollen leben. Uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, Herr! alle meine Fehle! Dein harret, Vater! meine müde Seele. Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen!

5. Vom Abend an bis zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich; o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz, auf Gottes Gnade! Noch mächtiger ist sie, als dein Seelenschade. Ihr starker Arm wird dich aus allem Bösen herrlich erlösen!

89.

Nach dem 51. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Allein an dir, mein Gott! hab ich gesündigt! O laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen!

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben! Tilg aus die Laster, welche mich entweihen, weil sie mich reuen!

3. Erschaffe selbst in mir, Gott! eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle! Befestge es, und stärke mein Bestreben, nur dir zu leben!

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Gib deinen Geist, daß er mich unterrichte! Gib ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge!

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gib den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze!

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren! Ich will die Sünder deine Wege lehren! Mein Beyspiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen!

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie solltest du ein reuend Herz verschmähen? ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du wirst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott! nicht verachten!

90.

Nach dem 25. Psalm.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir; denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege! Zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott, du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott! vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben. Seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr! zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben. Gott, mein Gott! verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angesicht! Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist und stärke mich!

91.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Ich weis, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir

mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit. Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum. Du hast dich mir gegeben. Von fern lacht mir mein Kleinod zu; drum eile ich ihm freudig zu. Du reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Itzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden!

6. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden. Auf deinen Tod bin ich getauft. Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht. Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

92.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit selbst unter viel Beschwerden; wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden; wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! Bey dir ist unser Vaterland. Und wer will deiner starken

ken Hand, Allmächtger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsren Seelen wahre Ruh und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn, mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott! sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde! Herr! gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben!

93.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Besserung weih!

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Besserung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der freveln Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füßen. Vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache

selbst

selbst mich treu, Herr! in der Liebe gegen dich. Sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben! das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

94.

Nach dem 23. Psalm.

Mel. Jesu, meine Freude.

Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich verlohrnes Schaf, kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich zu der Heerde voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben; will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide; keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich; er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust; denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

95.

Nach dem 25. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

Nach dir verlangt, o Mittler! meine Seele! mein Gott! den ich zum Heile mir erwähle! Dir zur Verklärung kamst du, Herr! vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff ich mit dem freudigsten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach! deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Gottes Kindern.

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens. Ach führe mich,

mich, mein Heil! den Weg des Lebens! Du kennst allein den Weg zum Vater; zeige mir diese Steige.

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden! Laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! Du bist das Lamm von Anbeginn erwürget, für uns verbürget.

6. Du bist so gut! so treu! so voll Erbarmen! und lockst mit freundlich ausgestreckten Armen zu dir die Sünder, in den Tod gegeben, damit sie leben!

7. Du bist vom Himmel, Herr! zu uns gekommen, der Sünder Heil zu seyn, nicht nur der Frommen; und hast, daß Gläubige dein Blut entsündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach! giengen wir nur deines Bundes Pfade! Denn alle deine Wege sind voll Gnade, sind Licht, und führen, gib, daß ich sie walle! zum Leben alle.

9. Erbarmer! laß denn mich auch Gnade finden, und mache mich auch rein von meinen Sünden! Ach sie sind groß! Doch größer, als mein Schade, ist deine Gnade!

Die Größe des Christen.

96.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen.*

Entfernet euch, unselge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt! Ich sehe meinen Heiland leben! Ich weis, daß ich nicht sterben kann! Ich weis, mit diesem Fleisch umgeben, schau ich den Gott der Himmel an!

2. Was seyd ihr, stolze Weltbezwinger, wenn euch die prächtge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub? Ihr sieget heut, man haßt euch morgen. Ihr waret Götter, und seyd Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ soll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus. Die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seyd dahin. Des Christen Größe geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Schauspiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten, und Bettler den Monarchen gleich.

* Siehe die Quanzischen Kirchenmelodien zu Gellerts Liedern p. 6.

gleich. Der Tag giebt Adel dem Gerechten und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust. Ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen. Ich weis, mein Glück entgeht mir nie. Ich darf vor Feinden nicht verzagen: ich weis, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Christen heilig bist, ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen. Du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland!

97.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht rc.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr! deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Kreaturen! liebreicher Gott der ganzen Welt! die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält, mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater! trotzen kann. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt. Wie selig kann ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind. Gott wird der Erde Grund erschüttern: ich bebe nicht. Ich bin sein Kind.

Trost des Christen bey den Unvollkommenheiten dieses Lebens.

98.

Mel. Gott Lob! ein Schritt ꝛc.

Ein Pilgrimm bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage! So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater! deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimmszeit und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Itzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jesu! schmähen. Ihr freches Herz bethöret sie, daß sie dein Heil nicht sehen. Einst bebt der Spötter Heer vor dir; wenn du als Richter kommst und wir frohlockend dich erheben.

4. In stiller Nacht wein ich oft, Herr! hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben!

5. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einst, der itzt von ferne dräut, der Tod, mir näher winket; wenn, nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh. Die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

7. Herr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen! Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längstgewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

99.

Mel. Dein Heil, o Christ! nicht ꝛc.

Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf! Die Müh des Lebens zu ertragen und froh zu seyn, ist dein Beruf. Der Christ murrt nicht bey den Beschwerden auf dieser kurzen Lebensbahn. Er sucht, daß sie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimms dankbar aus der Vorsicht Hand! Erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband! Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dies ist dein Geschäffte, und ihr Gebrauch ist Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir. Doch soll dies deinen Neid erregen? Denk, wer ist Gott, und wer sind wir? Weis er nicht besser, was dir nützet, und was dem Nächsten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und schützet, was fehlet dir zu deiner Ruh?

4. Du prangest nicht mit hohen Würden? Beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, und fallen oft im Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünschen, das ist Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen Leben so viel ich brauch und mehr verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott! deiner Güte sich zu freun! Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Wollust seyn!

Tod, Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung, Gericht und Ewigkeit.

100.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt! Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn!

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst!

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk mich, daß ich nicht wanke, in

meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele! der du die Liebe bist!

101.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Getrost und freudig geh ich hin! In Gottes Willen ergeb ich mich. Er, deß ich bin, wird erfüllen, was er gnädig mir verhieß. Der Tod ist mir ein Schlummer.

2. Erbarmend sprach der Herr zu mir: dir ist vergeben! Mein Heil, mein Friede sey mit dir, du sollst leben! Fürchte nichts; denn du bist mein, ich habe dich erlöset.

3. Dies ist mein Trost: ich bin erlöst und Gottes Erbe; ich weis, daß er mich nicht verstößt, wenn ich sterbe. Fürst der Schrecken, dich, o Tod! dich hat sein Arm entwaffnet!

4. Er ist mein Fels. Auf ihn allein will ich vertrauen. Ich sehne mich bey ihm zu seyn. Ihn zu schauen dürstet meine Seele lang, und dort ihn anzubeten.

5. Im letzten Schlummer soll der Tod mich nur entkleiden. Dann komm, o Tag! bestimmt von Gott, Tag der Freuden! Ganz unsterblich, wonnevoll fall ich vor ihm dann nieder!

102.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Mir schauert nicht vor dir, o Gruft! o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich ruft, Gott! dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sey Preis und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ! Preis und Ehre! Dein ists, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln!

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben! Du lässest uns im Tode nicht ewig bleiben. Halleluja! Denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden. Dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! Denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer!

103.

Mel. Ermuntert euch, ihr Fr.

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes

Stimme ruft. Doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn: wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will' einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben und nun mein Herz schon bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst! Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn! die, aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, fließt dies ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit!

104.

Ueber Luc. 23, 43.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutigs Kreuz erhöht, als ein Sünder, ihm zur Seite, sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, heute noch sollst du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! in der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth! Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll; sieht die Nacht in Licht verwandelt; weis gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben. Seine Seel' erstirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben: auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ewgen Lebens, tröste du mein brechend Herz! Und dann ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß. Denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des

treuen

treuen Zeugen! Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr! nun fühl ich abzuscheiden eine heilge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden; aber Müh und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab: es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ! Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden!

7. Nun auch ich, o Herr! befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlöste Seele deinen treuen Händen an! Und du, Heiland! stärkest mich! rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe!

8. Ja noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, los von aller Furcht und Plage, Herr! bey dir daheim zu seyn! Hier genieß ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch dem Grab die Macht entwendet, ganz die Seligkeit vollendet!

105.

Mel. Warum sollt ich mich rc.

Warum sollt auch ich nicht erben? Floß nur dir, nicht auch mir Rettung vom Verderben? dir nur, der mit Freud und Muthe nimmt sein Theil von dem Heil, von des Bundes Blute?

2. Nicht auch mir, der oft mit Beben klomm hinan auf der Bahn zu dem höhern Leben? den oft dunkle Nächte deckten, wenns ihm schien, als ob ihn Schrecken Gottes schreckten?

3. Mag mein Herz doch zitternd wanken! Jesus hat andern Rath, andere Gedanken. In des Gnädigen Gerichte hab ich Theil an dem Heil, an dem Erb im Lichte!

4. Mannichfalt sind seine Pfade, großer Zahl für die Wahl, wenn er führt zur Gnade. Alle Stufen aller Freuden sind sein Ziel; und wie viel fehlten ohne Leiden!

106.

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf, ruft uns die rc.

Halleluja! Amen! Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du. Er nimmt in seine Hände die Seel auf, die der Erd entfleucht! Hör, o erlöster Geist! der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt, empfähst du nun der Erben Lohn!

2. Ob

2. Ob dich deine Sünde auch schreckte, vor dir des Sohnes Wunden deckte; was dich verdammt, ist nur dein Herz. Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken. Er ist viel größer, als dein Herz. Ach mehr, als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben! Er hats vollbracht. Die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen. Als er auch starb, hat ers vollbracht. Nicht du; der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst nun bald nicht mehr! Der Brüder Heer der himmlischen nimmt nun dich auf.

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest, dies Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh, du Todter du, wirst du zum Leben auferstehn!

107.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Noch bin ich ein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr! du weißts! Du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrimm werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub; und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab, verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub!

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen

lischen Geschäfften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen! Laß vielmehr mich darauf freuen! Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf!

108.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich 2c.

Mein Heiland! wenn mein Geist erfreut im Glauben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir denn alle Last, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht, als Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: dies Heil verdank ich deinem Tod!

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk ihn aus der Höhe! daß ich, durch deinen mächtgen Stab gestützt, ins Todesthal hinab getrost und freudig gehe! Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angesicht! Dann, Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr! auf deinen Tod die Hoffnung baun: es werde Gott der Sünden nicht gedenken! Der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst, und fühltest, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß! O Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weis, an wen ich glaube! Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn! Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des

Mittlers, freun! Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: zum Leben schaffst du um den Tod!

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen! Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker! sehn, dich sehn und froh erstaunen! Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Theil! Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig seyn, wie du! Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: stärk diesen Glauben einst im Tod!

109.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben. Erwacht! noch ist zur Buße Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott. Er hört der Frevler Spott. Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht! Er kömmt gewiß und hält Gericht!

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen. Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet! jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen! Bald kömmt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht. Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen! denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Erde, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit ist ewig uns bereit! Amen! Amen! Die Zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Halleluja!

110.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

Ich sinke zu verwesen ein und werde wieder Erde. Doch werd ich nicht auf ewig seyn, was ich im Grabe werde. Im Schooße Gottes ruht mein Geist von diesem Leben aus, und fleußt von Wonn' anbetend über. Ach! mein Auge sahe nie, meinem Ohr ertönte nie solch Heil in diesem Leben!

2. Das kam in keines Menschen Herz, was denen Gott bereitet, den Pilgern, die oft trüber Schmerz zum ewgen Leben leitet. Wir schauen in das tiefe Meer, erforschens nicht: denn Gott ist der, der unser sich erbarmet. Mehr, viel mehr, als wir verstehn, mehr, als unsre

Thränen flehn, giebt uns, der ewig liebte!

3. Sey, Seele, stark und fürchte nicht durchs finstre Thal zu wallen! Nah an des Thales Nacht ist Licht, der Engel Jubel schallen ins letzte Seufzen der Natur. Der, bey sich selbst, dir Gnade schwur, sein Haupt am Kreuze neigte: er erfüllt des Bundes Eid. Er ist ganz Barmherzigkeit! Dank sey ihm, Preis und Ehre!

4. Anbetung ihm! Des Bundes Eid erfüllt er, der sein Leben mit herzlicher Barmherzigkeit hin in den Tod gegeben: in jenen Tod auf Golgatha. Dein Vater, der dich bluten sah, ward da, ward mir versöhnet! Sohn, erwürgt bist du für mich, eh die Welt war! Dein bin ich, eh ward, was ist, und ewig!

III.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben!

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey; denn du, o Herr! machst alles neu. Das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn. Hier schaut man sie nicht mehr von fern. Hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den Frieden ihrer Brust und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint? Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich

droben

droben wieder Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen! O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen! Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben!

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt auch mir bereit't; hilf sie mir auch ererben! Laß mich eifrig darnach streben und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde!

112.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird, ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels Herrlichkeiten? Doch beym Anbruch jener Zeiten werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sey überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Lust wird da uns fehlen, wo das Land der Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott! zu weihn; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ewge Güter uns erfreun? wo sich unser Kampf in Palmen, unser

unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört?

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sey, o Seele! hocherfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen mit dem Ernst, dahin zu kommen! Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist!

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr! in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

II. Zur christlichen Sittenlehre.

Buße und Glaube.

113.

Selbstprüfung.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Ach! rief er seinen Richterblick, der alles weis, von mir zurück, zurück von meiner Seele! denn im Gericht besteh ich nicht, der ich so häufig fehle.

2. Wie sorgt mein Herz und ängstet sich! Gott, richte nicht! denn ich will mich vor dir aufrichtig prüfen. Verstünd ich nur ganz die Natur, ganz meiner Seele Tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach fleuch, verbirg dich nicht vor dir, zuleicht getäuschte Seele! Welch ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir selbst verhehle?

4. Vertraue deinem Stolze nicht! Verschleuß dein Ohr, so bald er spricht! fleuch seine Täuschereyen! Der Satan lügt. Der Stolz betriegt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Gesetz' und höre sie! Bet an, trit hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter: Du sollst vor mir, Gott heischt's von dir, nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam ist groß, misbrauche du den Namen nicht! Sey still und ruh am Tage meiner Feyer; dann ruf mich an; stets werde dann mir, deinem Gott, getreuer!

7. Wer Aeltern kränket, ist verflucht; gehorche deiner Aeltern Zucht! Ich will, du sollst nicht tödten! Sey keines Feind. Sey aller Freund; ihr Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne sey das Weib; der Mann dem Weibe; keusch der Leib und keusch die ganze Seele! Arbeit' und sey vom Geize frey, daß deine Hand nicht stehle!

9. Leug nicht, trag keine Schmähung aus! Begehre nicht des Nächsten Haus! gelüsten schon ist Sünde. So sey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde!

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Missethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch, Fluch, Gericht dem, welcher bricht nur Ein Gesetz, dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! o donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach, wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerschlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn. Ich soll rein, rein, wie ein Geist des Himmels seyn, ganz heilig seinem Namen: und ich bin blind, verkehrt gesinnt, gezeugt aus Sünder Saamen.

13. Wer ist vom Haupt bis auf den Fuß so krank als ich? Gedank, Entschluß, Begierd' und That sind böse. Verderbt bin ich. Wer ist, der mich aus meiner Angst erlöse!

14. Welch eine Zukunft fürchtet sie! Laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte.

15. Erzürnt dich sehen, welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, das dir kein Laster raube! Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jesum glaube!

114.

Nach dem 6. Psalm.

Mel. Ach Gott und Herr!

Ach zürne nicht, und dein Gericht verschone, Gott! mich Armen! Denn zürnest du, wo find ich Ruh, wo Mitleid und Erbarmen?

2. Ich bin so matt, und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem Dräun bebt mein Gebein. Du wollest, Gott, mich heilen!

3. Du dräuest mir. Wie ist vor dir, Herr! meiner Seele bange? Wie lange soll ich schreckenvoll um Gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine Huld tilg alle Schuld der dir verhaßten Sünden! Laß ab zu drohn! Durch deinen Sohn laß Gnad und Heil mich finden!

5. Der Quaalen Ort erschreckt mich. Dort, dort wirst du nicht er-

erhoben. Wer in der Pein kann dein sich freun, dir danken und dich loben?

6. O was für Quaal folgt auf die Wahl des Bösen! welch ein Leiden! Gott, welche Schaam und was für Gram auf ekelvolle Freuden!

7. Wie sorgt mein Herz, durch Furcht und Schmerz gequälet und zerrissen: es werde Gott vor meiner Noth sein gütig Herz verschließen!

8. Verzweiflung weich, entfleuch, entfleuch aus meinem bangen Herzen! Er wird verzeihn! Ihn jammert mein! Ihn jammert meiner Schmerzen!

9. Er liebet mich und hat für mich selbst seinen Sohn gegeben! Wer an ihn gläubt und in ihm bleibt, soll nicht vergehn, soll leben!

10. O Heil der Welt! mein Glaube hält dich und will dich nicht lassen! Gott liebet dich! Wie kann er mich, den du versöhnt hast, hassen?

115.

Nach dem 143. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich und wirst mein Seufzen stillen. Ach! gehe ins Gericht doch nicht mit deinem Knecht! Vor dir, o Herr! ist ja kein Sterblicher gerecht!

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie. O tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt! Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn! Ich hoffe, Herr, auf dich. Zeig mir den rechten Weg; denn nach dir sehn ich mich!

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan! Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn!

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen! Laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen! Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott! erhöre mich!

116.

Mel. Straf mich nicht in deinem.

Strafe nicht, o Heiligster! mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger! meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu! Reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten!

2. Wird dies Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des

des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weihen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbarfroh erhebe!

3. Nichts, als deine Vaterhuld, kann mich glücklich machen. Ach gedenk nicht meiner Schuld! stärke du mich Schwachen! Heile mich, zeige dich mir in deiner Gnade, Gott! du Gott der Gnade!

4. Wann wirst du mich doch erfreun? wann mir Trost gewähren? Täglich, Helfer! harr ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer! eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde. Meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach! wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen, trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele! zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht. Er vernimt mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlösten. Deß will ich mich trösten!

117.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu C.

Auf dich allein, Herr Jesu Christ! soll mein Vertraun sich gründen, auf dich, der du mein Heiland bist; sonst ist kein Heil zu finden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an. Du bists, der helfen will und kann.

2. Erlöser! meine Schuld ist groß. Sie reuet mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los, durch deines Todes Schmerzen! Weil du für mich genug gethan, nimmt Gott auch mich zu Gnaden an. So bin ich los der Sündenlast! Mein Glaub umfaßt dich, der du sie getragen hast.

3. Hilf, daß ich meines Glaubens Kraft durch wahre Lieb erweise! Ja, mache du mich tugendhaft zu deines Namens Preise! Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit! Und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich in deiner Gnad und rette mich!

118.

Tägliche Buße.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger! erbarmst, Weltrichter! meiner stets erbarmst? Zum Glauben und zum Thun zuschwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater! nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell!

Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt. Die Missethat, wie nah grenzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

3. Ergreif du, reiß mich mächtig fort, du Ausspruch Gottes, Donnerwort: Der, den von neuem Gott gebahr, der sündigt nicht! O heilge Schaar! die, bis zum Sieg, im Streite stand, gekrönt ward, weil sie überwand, umringt von meiner Fehle Schmach und weinend schau ich dir noch nach!

4. Schmal ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn. Die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh und weine: Laß dein Licht mir leuchten! Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

5. Der mir in Christo alles gab, mit Gnade blick auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub! Sink tief, o Seele! nieder, tief vor dem, deß Stimme stets dir rief! Sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo alles gab!

6. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter und Versöhner, dich! Vom Leibe dieses Tods befreyt schau ich einst deine Herrlichkeit! Ob Angst des Todes in mir bebt; sterb ich doch dem, der ewig lebt! Verdammt, verdammt mich auch mein Herz; ist Gott doch größer, als mein Herz!

119.

Erneuerung der Buße.

Mel. O wir armen Sünder.

Lasset uns beweinen das, was wir gethan! Gott nahm stets die Seinen, wenn sie kamen, an. Die nicht wieder kamen, ach diese traf sein Fluch! Gott tilgt ihre Namen aus der Lebenden Buch. Schöpfer! Richter! Vater! Mittler, Jesus Christ! Geist! erbarm dich unser!

2. Laßt uns innig trauren über unser Thun; göttlich, göttlich trauren, daß wir wieder ruhn! Herr! ich komm und suche dein Vaterangesicht. Tilg aus deinem Buche mich, Erbarmender, nicht! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

3. Von der ersten Liebe, dies, dies ist mein Schmerz! von der ersten Liebe wich mein wankend Herz. Herr! du bleibst Erbarmer, vollendest meinen Lauf. Sieh, hier fleh ich Armer: nimm, nimm wieder mich auf! Gott, der mich erschaffen! Gott, der mich versöhnt! Gott, der mich geheiligt!

4. Christi Liebe dringe mich, damit ich treu, standhaft bleibe, ringe,

ringe, Ueberwinder sey! Laß zum Heil michs schrecken, daß ich, ach daß ich fiel! mich vom Schlummer wecken, Herr! das Kleinod am Ziel! Vater und Vergelter! Sohn, der für mich starb! Geist des Sohns und Vaters!

120.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, 2c.

Ich komme, Friedensfürst! zu dir! Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zuschwer. O laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißst. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ! mein Trost und Licht! :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir und sey mir Sünder gnädig! Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! Durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn und mich mit Gott vereinigt sehn; durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil. Gib mir an seinem Segen Theil! Er sey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung! Herr Jesu Christ! ich hoff auf dich. :,: In dieser Hoffnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst, mein Mittler! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts; nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand! Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich! Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! :,: ein Leben sey mir einst der Tod!

121.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu C.

Herr, mein Erlöser, nur von dir kann ich mir Hülf erflehen! Vernimm mein Seufzen! Eile mir, mein Helfer, beyzustehen! Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben!

2. Du hast ein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben.

Wenn

Wenn ich nach deinem Worte thu, so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welches Heil hast du dem Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wohl durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Freund meiner Seele! du bist ihr ein Weinstock; sie dein Rebe. Zeuch sie dir nach, daß sie zu dir sich von der Welt erhebe! Ja laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen! dir vertrauen! und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen!

5. Ich kämpf, ermatt und strauchle oft; hilf, Herr, mein Hort! dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft! Du kannst mich mächtig machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden! Trost empfinden! und endlich, Herr! durch dich in allem überwinden!

122.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Meinen Jesum laß ich nicht! Da er sich für mich gegeben, sollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht! Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Jesus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende! Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht! Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge schon verlischt; Wang und Lippen sich entfärben; mich kein Labsal mehr erfrischt; alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jesum nicht!

4. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken. Denn nach dieses Lebens Müh leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Weder Welt noch Himmel ists, was mein sehnlich Herz begehret. Du allein, mein Jesu! bists; denn, für mich mit Fluch beschweret, wandtest du Zorn und Gericht. Dich, mein Jesu! laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesu! halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden! Weh euch, die ihr sein vergeßt! ihr beraubt euch ewiger Freuden. Selig aber, der da spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

123.

Nach dem 27. Psalm.

Mel. Nun freut euch, lieben C.

Der Sohn ist meine Heiligkeit! Was bebt denn mein Ge-

Gewissen? Was zagts, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hie; was schreckst du doch mich, Fluch des Herrn vom Ebal, noch? Der Sohn ist mein Vertreter!

2. Versammeln meine Sünden sich zu meiner Quaal zusammen; der Herr verzeiht und liebet mich: wer darf dann mich verdammen! Sie fodern Tod; sie dräuen mir Verderben: Gottes Sohn ist hier; der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! Ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn; er macht gerecht. Der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich, Gott, das hätt ich gern, Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz getreu! Was hab ich denn zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine Kraft auf meines Jesu Pfade! Er mache mich gewissenhaft, und würdig seiner Gnade! Er überwinde meinen Hang zur Uebertretung! Und mein Dank wird ewig ihn erheben!

6. Erhöre mich! Du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott! von dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen. Hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! Ach! wank ich, nimm dich meiner an! Erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfung Zeit, o Gott! dein Antlitz sehen! Ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen! Ich bin getrost und unverzagt! Du hasts; mein Heiland hats gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben!

124.

Glaubensfreudigkeit.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich ihm versöhnet sey. Mir drohn nicht der Hölle Flammen. Und will mich mein Herz verdammen; dennoch täuscht mich nicht sein Schmerz. Gott ist größer, als mein Herz!

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weis allein, wie dies Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt,

beugt, so oft ich fehle. Und nicht meiner Zweifel Wahn, meinen Glauben sieht er an.

3. Und wie nie sein Urtheil wanket, wankt auch nie sein ewiger Rath. Rühmet, Christen, danket, danket, groß ist, was er an uns that! Uns, den Sündern, den Verlohrnen, gab er seinen Eingebohrnen. Wahrlich! alles, alles giebt der, der seinen Sohn uns giebt!

4. Mir auch ist sein Sohn gegeben! Durch den Glauben ist er mein! Ja, ich weis, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn! Mich sah Gott von seinem Throne; mich erwählt er in dem Sohne, eh noch seiner Allmacht Ruf mich und alle Wesen schuf!

5. Wer will den nun noch verklagen, den Gott selber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze ich der Macht der Hölle trutze! War ich schon ein Sündenknecht: er, mein Gott, spricht mich gerecht!

6. Theuer bin ich ihm erworben! Heil mir! Hier ist Jesus Christ; er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist; nun zur Rechten Gottes sitzet; auf mich sieht; mich mächtig schützet; mich vertrit; mich nie verstößt; mich aus aller Noth erlöst!

7. Trutz der Welt und ihres Spottes! Trutz der Höll und ihrer Wuth! Mir bleibt doch die Liebe Gottes und hält mich in treuer Hut. Was will je von der mich scheiden? Nein, ich werd in allen Leiden mehr, als bloß geduldig seyn; mich vor Gott auch ihrer freun.

8. Laßt denn rauhe Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, der für meine Wohlfahrt wacht! Wenn ich lang auch hülflos bliebe, leitet doch mich seine Liebe durch die Nacht (drum fürcht ich nichts,) in die Wohnungen des Lichts!

9. Würd ich auch bedroht, geschrecket, unterdrücket und gequält, auf die Folterbank gestrecket, viel gemartert und entseelt; herbe würd es zwar mich dünken: doch den Muth ließ ich nicht sinken. Der, der seinen Sohn mir gab, zieht die Hand nicht von mir ab!

10. Zwar ich weis auch, es bethöre Reichthum leicht das Herz zum Geiz. Blendend ist der Glanz der Ehre; süß der Wollust falscher Reiz. Schlüpfrig sind des Glückes Pfade. Schmeichelnd ist der Hohen Gnade. Stolzes Lob führt leicht von Gott; und noch leichter bittrer Spott.

11. Dennoch weis ich, Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach, werden mich von Gott nicht scheiden! Gott ist stark; bin ich schon schwach.

Gunst

Gunst der Großen, Haß der Feinde, Ueberredungen der Freunde, nichts erschüttert meine Treu. Gottes Liebe steht mir bey!

12. Lauern schon auf allen Seiten stets Versuchungen auf mich; wechselt schon der Lauf der Zeiten; ängstet selbst mein Herze sich: nicht des Herzens bange Zweifel, nicht Verläumdung, Höll und Teufel, nicht der Frevler roher Scherz wenden von mir Gottes Herz!

13. Ich beharr' in meinem Glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, kann mir Gottes Liebe rauben! Drum erheb ich froh mein Haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, der mir seinen Sohn geschenket und mich nimmermehr verläßt! Dieser Fels bleibt ewig fest!

125.

Kampf des Glaubens.

Mel. Es woll uns Gott genädig.

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone. Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! der Herr, der uns mit Gott versöhnt, als er den Tod gelitten, am Oelberg und am Kreuze!

2. Miterben, haltet an und seht empor zum großen Lohne! Denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone. Ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken; so sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir darinn erliegen?

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch laßt uns ihre Schrecken nicht größer machen! Wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harnisch; zieht ihn an! so könnt ihr muthig stehen und freudig überwinden.

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt schießt Satan Flammenpfeile. Dann, dann ergreift des Glaubens Schild; schützt euch mit Christi Heile; mit diesem Helm auf eurem Haupt und mit des Geistes Schwerte! Das ists, das selbst der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feste Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen. Vergieng' er auch in seiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinen kurzen Leiden wird ihn der Unschuld weißes Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, hell durch das Blut des Lammes!

6. Ach! Hüter! ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin; laß michs, mein Hüter! werden! wenn ich einst

Ueberwinder bin: so seh ich meinen Namen im Lebensbuch. Du führst mich hin, Vollender, Gott! Gott Amen! zu deines Vaters Throne!

7. Wie säumts? wie säumts? o lange Nacht! bis Berg und Hügel fallen? o Hüter! bis dein Tag erwacht und uns Posaunen schallen? Wer überwindet, der wird seyn, mit Gottes Sohn, ein Erbe! O Gottes Sohn! laß du mich seyn der Hoffnung, wenn ich sterbe! und dann sey ihr Vollender!

126.

Der Sieg des Glaubens.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt! Ernstvoll ist der Kampf der Sünden. Und der Heilige nur singt an dem Ziele Siegeslieder. Er nur schaut mit Wonne nieder auf des heißen Streits Gefahr, in der seine Seele war.

2. Jesus Christus! überwunden haben deine Märtyrer! Banger waren jene Stunden ihres Kampfs! Sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde. Denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmensch! ruht; trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß und Blut u. Wunden, ewger Tod, das war dein Streit. Ganz hast du den Kelch getrunken jenes Zorns: allein versunken unterm ewigen Gericht bist du, Gott, der Mensch war, nicht!

4. Wer kann sein Geheimniß fassen? wer? wie hoch er sich auch schwung! Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen, als er mit dem Tode rung. Dennoch war Triumph sein Ende. Eil, mein Geist, in Gottes Hände, rief er; rief, schon in der Nacht seines Tods: Es ist vollbracht!

5. Was sind meine kurze Leiden gegen die, die Christus litt! und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! Und doch folg ich dir mit Beben? Durchzudringen in dein Leben, gib mir, der du für mich strittst; für mich unaussprechlich littst!

Vom christlichen Wandel überhaupt.

127.

Der 1. Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

Wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht! :,:

2. Der da, Gott, wo dein Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; sich dein Gesetz zur Freude

Freude macht, und Tag und Nacht es lernt! :,:

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt :,:

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn :,:

5. So ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Staub, den der Wind zerstreut :,:

6. Wer gegen dich, Gott! sich empört, besteht nicht im Gericht. In der Gemeine, die dich ehrt, bleibt der Verbrecher nicht :,:

7. Dir, Höchster! dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schaust im Zorn den Sünder an: des Sünders Weg vergeht :,:

128.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Ich hab, o Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln; dir mich und mein Leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne! Gib, daß ich nicht bloß, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet, wie sicher werd ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen! Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen! Stets werde mir das Gleißende der Laster nur mehr verhaßter!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten! Gefall ich dir, mein Gott! will ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; wirst billig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder; mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden! Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

129.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

Bewahre mich, Herr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist! Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit

und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott! im ewgen Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich bekennen! Gib, daß mein Glaube thätig sey und Tugendfrüchte bringe! daß ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen!

4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. O laß in Freude und in Schmerz mich richtig vor dir wandeln! Dein Wille sey mein Augenmerk! Hilf mir selbst ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall! Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene!

130.

Mel. Dein Heil, o Christ, nicht rc.

Herr, dessen Augen alles prüfen, des Heuchlers List betriegt dich nie! Du schauest in der Herzen Tiefen, und kennst und offenbarest sie. Wer darf in deinen Hütten wohnen? auf deinem Berge sicher seyn? Wen wirst du, unser Gott, belohnen? Wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr! darf zu dir kommen und macht sich deiner Freundschaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Die Tugenden sind sein Vergnügen. Er ist der Wahrheit edler Freund, und, unversöhnlich gegen Lügen, der Boßheit und der Tücke Feind.

3. Er hasset die, die neidisch trauern, wenn sie den Nächsten glücklich sehn, die, ihm zu schaden, auf ihn lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er hasset die Beleidigungen, wird groß durch seine Redlichkeit. Durch unverschämte Lästerungen wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr! die, die dich scheuen, verachtet den, der dich nicht liebt und frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er durch Laster dich betrübt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret,

ret, wenn der Betrug die Treue bricht. Ein ungerechter Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menschen Elend sieht, mit seiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm sein Vermögen, das nicht das Gut der Waisen ist, und hält es nicht für einen Segen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel schweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unser Gott! wirst ihn belohnen! Du wirst sein frommes Herz erfreun! Er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge sicher seyn!

131.

Nach dem 5. Psalm.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

Herr! höre meine Worte! nimm meine Bitten an! Du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann. Merk auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen Willen gehorsam zu erfüllen. Das, Vater! bitt ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe. Wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot!

3. Wer sich bekehrt, wird leben; denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben dem, der nicht Buße thut. Dein Sohn versöhnte dich; und lehrte, wie die Sünde zum Zorne dich entzünde, mit seinem Leiden mich.

4. Ich will dich, Gott! erheben, daß du so heilig bist; daß Sündern zu vergeben dein Herz so willig ist. Aus Furcht und Liebe dein will ichs in meinen Liedern erzählen meinen Brüdern: der Richter kann verzeihn!

5. Verschonen kann der Rächer; der Rächer kann verzeihn, und reuige Verbrecher rein machen und erfreun! Herr, wunderbar und groß im Strafen und Erbarmen! ach feßle du mich Armen von jeder Sünde los!

6. Und einer solchen Liebe Gedächtniß treibe mich, daß ich, was recht ist, übe, voll Liebe gegen dich! Sie preise, wer es weis, wie Sündenlasten drücken, und opfre voll Entzücken dir Liebe, Dank und Preis!

7. Doch ach! so viele wissen nicht, wie voll Huld du bist; in ihren Finsternissen nicht, was dein Eifer ist. Sie, gleichwohl sind sie dein, sehn nicht das Licht des Lebens. Ach! soll dein Sohn vergebens für sie gestorben seyn?

8. Ach führe sie zum Lichte! such

such ihre Besserung durch Wohlthun, durch Gerichte heilsamer Züchtigung! daß deiner Gnade Ruhm stets mehr verherrlicht werde, und jeder auf der Erde des Sohnes Eigenthum!

9. Laß alle, die im Glauben sich seines Heiles freun, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes seyn! daß jeder dir hier treu, bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde, einst ewig selig sey!

132.

Nach dem 15. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

Wen wird, o Gott! die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn nennet, ihn frey bekennet;

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet; und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet; die Menschen all' als seine Brüder liebet; nicht lästert; sie nicht kränkt; nicht stolz sich blähet und keinen schmähet;

5. Wer Sünder hasset, und doch mit den Sündern Mitleiden fühlet; und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret;

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet; selbst reich die Armen speist, die Nackten kleidet; froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben genützt zu haben;

7. Wer züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; wer seiner Hoheit sich nie überhebet; im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost in Leiden;

8. Den, den wird Gott, die Wonne der Erlösten, nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten: den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone!

133.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

Wenn ich ein rein Gewissen habe, wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es mir des weisen Gleichmuths Stärk und Zier.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, dem göttlichen Berufe treu, daß Sinn und That ihm heilig sey.

3. Ge-

3. Getrost bin ich, vor Gott zu treten, in Jesu voller Freudigkeit ihn, meinen Vater, anzubeten, der gnädig Schwachheit mir verzeiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn mit treuem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, und von den Sündern Haß und Hohn. Denn des Gewissens innre Freuden sind stärker, als der Menschen Lohn. Und was kann höhern Trost verleihn, als Gottes Ehren Opfer weihn?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu. Zerfällt mir dieses Leibes Hütte, so schenkst du, Gott! mir sichre Ruh; bis einst vor deinen Gnadenthron mich unverweslich ruft dein Sohn!

Um Beständigkeit im Guten.

134.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger! erforsche mich! Ach! ich war von dir getrennet! Aber du erbarmtest dich; hörtest mein Gebet, mein Sehnen; sahst die Inbrunst meiner Thränen; schenktest mir selbst deine Huld und vergabst mir alle Schuld!

2. Ach, erforsche selbst mein Herze! Sieh, es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch. Wankend, ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege; und zuoft noch sieht mein Blick auf der Laster Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blikken der Verblendung Nacht verschwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah; lag die Welt zu meinen Füßen: und, Gott, deinem Throne nah, mischt ich in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig liebt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde. Welt, ich fluchte deiner Lust; ich verschmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe, voll Gewinn) ach! wohin seyd ihr verschwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch such ich

 Gott

Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut des Gebetes Brünstigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht; aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wenn sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen; dann vergeß ich meine Pflicht und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märtrer nie. Seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter sie. Auf des härtsten Todes Wegen giengen sie dem Lohn entgegen; sahn den Himmel offen stehn; konnten so den Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen! hilf auch mir den Lauf vollbringen! Vater! bis ans Ende sey dir mein ganzes Herz getreu!

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ewge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens; Gott giebt ihm vom Baum des Lebens; und er kömmt nicht ins Gericht; stirbt den Tod der Seele nicht!

135.

Nach dem 3. Psalm.

Mel. Zion klagt mit Angst und S.

Ach! die zweifelnden Gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? Wank ich, wird mir Gott verzeihn? Dieser Zweifel sind so viel; diese suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die Versucher meiner Seele sagen: Fruchtlos, thöricht seys, daß ich fromm zu seyn mich quäle, allzuhoch des Glaubens Preis. Nicht so blumicht, nicht so breit sey der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüste; sey ein Dornpfad in der Wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe! nicht für dich; einen harten Kampf gestritten, der Versuchung Kampf, für mich. Meine Hülfe sey denn du! Gib der müden Seele Ruh! Jede Sünde will ich hassen. Ach! wie kannst du mich verlassen?

4. Meine Seele betet: Stärke mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du, denn ich merke, daß du Kraft und Muth gewährst. Sey der Lüste Weg doch breit; schmal der Weg der Heiligkeit; fröhlich sey dort das Getümmel: dieser Stille führt zum Himmel!

5. Weicht, ihr zweifelnden Ge-

Gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? Wank ich, wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt; giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nicht zu wanken!

136.

Nach dem 11. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich such in Gott mein Glück! Unsterblichen Gemüthern ist er allein genug. Der Durst nach eitlen Gütern ist keines Geistes werth, der höhre Freuden kennt, als die der Wahn der Welt Lust oder Ehre nennt.

2. Warum, Verführer, sagt denn ihr zu meiner Seele: unglücklich müss' ich seyn, wenn ich die Tugend wähle; wenn, was ihr Schwermuth heißt, und stolze Gleißnerey, mir theurer, als die Lust der Leidenschaften sey?

3. Die Sünder suchen mich zum Laster zu verführen. Der Tugend Mühe schreckt. Mein Herz, schwer zu regieren, ist leicht getäuscht und wankt. Der breite Weg gefällt. Ich strauchle, wenn mich, Gott! nicht deine Rechte hält.

4. Ach! ist nur erst der Grund der Tugend umgerissen, der Glaube; Gott! verlier ich in den Finsternissen des Irrthums erst das Ziel, das du mir vorhältst, dich und deinen Himmel: Herr! wer hält, wer rettet mich?

5. Ich flehe, sey, o Gott! mir immer gegenwärtig, und mache meinen Geist zu allem Guten fertig! Mein Mittler sey mein Trost, mein Beyspiel und mein Rath! denn alles prüfest du, und richtest jede That!

6. Wie viel der Mittler litt, mich zu erretten, lehre mein leicht betrognes Herz, damit sichs nicht empöre! daß meinem Jesu ich, und dir nicht ungetreu, nicht lüstern nach der Lust bethörter Sünder sey!

7. Gott kennet und belohnt die Frommen, deren Glaube strebt, daß sein Kleinod ihm kein täuschend Laster raube. Die Sünder haßt der Herr, und ihren Weg; und giebt Angst zur Vergeltung dem, der sein Gesetz nicht liebt.

8. Er liebt Gerechtigkeit. Der Tugend kurze Leiden vergilt ein ewig Glück. Mit ewig neuen Freuden belohnt die Tugend Er! Schweig denn, Verführung! ich verachte, was du mir versprichst: ich hasse dich!

137.

Nach dem 13. Psalm.

Mel. Herr, ich habe misgehandelt.

Herr, wie lange muß ich ringen, eh ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen und vom Kampfe ruhen kan? Werd ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach! wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du mich zu unterstützen, eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach ich zittre! Gott! wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, und der Welt Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde! höre mich und steh mir bey! Herr! bewahre mich vor Sünde! mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln und nicht straucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe! daß sie mich nicht ungetreu mach, und spottend triumphire, daß ich auch gefallen sey! daß sie sich nicht ihrer Siege rühme, weil ich unterliege!

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke giebst zu ringen!

138.

Nach dem 17. Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Herr! höre mein Gebet und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr! den Schwachen, der dir fleht; weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht.

2. Gib, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du willst, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn. Ich wills; ich will dir, Gott! mein ganzes Leben weihn!

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt, nach der Heiligung durch deinen Geist noch sündlich. Das Wollen hab ich wohl; zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz. Du kannst mich reinigen und läutern; den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern. Wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Ach! darum wollest du mich läutern! mich belehren! der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren! mich, wo Gefahren sind, erschrecken! mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut!

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußsteig! Leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite! Mein Auge laß allein

auf deine Wege schaun! So hilf mir! denn du bist mein Heiland, mein Vertraun!

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern: ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Bewahre deinen Knecht vor ihnen! Ihre Lust vergift, entweihe nie die dir geweihte Brust!

8. Bewahre mich, wenn sie verstrickt von eiteln Lüsten sich ihrer Sünden freun, mit ihren Lastern brüsten! Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt, in Trauern seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott! dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir bin, dein selig Antlitz schauen! und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat!

Erkenntniß Gottes.

139.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Was ist, o Gott! im Himmel, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen, ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke. Auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

5. Ach möcht ich, Gott! aus allen meinen Kräften dich suchen! ruhn von Sorgen und Geschäfften! und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

6. Ergreife mich und leite meine Seele, daß sie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle! Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen! dir gern gehorchen! fröhlich dich erheben! dir, Gott, nur leben!

140.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

Wie selig bin ich, wenn mein Geist hinauf zu Gott sich schwingt, und, wenn er seinen Schöpfer preist, der Engel Werk vollbringt!

2. Wer gleicht Gott? wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Ihr Seraphim! ihr seht entzückt sein göttlich Angesicht.

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Wissenschaft. Denn er ist selig, und erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er spricht ein Wort; und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist und ihm lobsingt, das niemand zählt, als er.

5. Auch ich entstand, weil er mich schuf, um ewig froh zu seyn. Heil, Seele, dir! denn dein Beruf ist Gottes dich zu freun.

6. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht den Unaussprechlichen! Dort wirst du ihn von Angesicht in größrer Klarheit sehn!

Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

141.

Nach dem 18. Psalm.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, 2c.

Von ganzem Herzen lieb ich dich, mein Heiland! denn du liebtest mich, eh ich dich lieben konnte. Schon hast du meiner, Herr! gedacht, eh deine weise fromme Macht der Schöpfung Werk begonnte. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder seyn, durch meiner Väter Fall entweiht, beraubt der ersten Heiligkeit; doch sollt ich dein, ich, Jesu Christe! sollte dein, ich Sünder, sollte selig seyn!

2. Ach möcht ich, o mein Schild und Heil! dir, hier mein Trost! und dort mein Theil! nun würdig danken können! Laß gegen dich, wie du's verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über meinen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht! mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch flamme Dank! dir, Jesu Christe! flamme Dank! Hoch flamm empor mein Lobgesang!

3. Des Todes Band' umfiengen mich: du sahsts, und du erbarmtest dich, als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar des Fluchs, des Todes würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt ich nicht, und rief dir nicht; doch wandtest du dein Angesicht mitleidensvoll herab zu mir, und schwurst Erlösung; schwurst bey dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefallnen Tod, den dulden, den der Sina droht!

4. Du kamst. Doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren. Die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt: du kamst nicht zu zerstören.

ren. Dich kündigte kein Sturmwind an; kein fressend Feuer gieng voran; kein Donner donnert, und kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz. Du kamst zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich, ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten. Mich! ewig, ewig preis' ich dich! von meines Todes Banden mich mitleidig zu entketten! Du reichtest mir der Hülfe Hand vom Kreuze her, und ich empfand mein Elend und mein Heil zugleich, vom Fluch erlöset in dein Reich. Du starbst den Tod, du starbst der Abgefallnen Tod. Besiegt, besiegt ist nun der Tod!

142.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, rc.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seele Freude! ich bleibe dennoch stets an dir. Was ist, mein Gott! das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt; hältst mich bey meiner rechten Hand; regierest meinen Lebenslauf und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht :,: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weis ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit! Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier :,: wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir!

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht. Hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden! Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist :,: ist nichts, das mir erfreulich ist!

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten. Dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten! Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil! Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und

Seele selig seyn! Herr! meine Burg! ich hoffe fest :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt!

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! misfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht :,: nur den führst du zur Herrlichkeit!

6. Drum halt ich mich getrost zu dir. Du aber hältst dich auch zu mir; und das ist meine Freude! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels! der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide! Dein Wort, o Höchster! soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf. :,: Nimm mich in deinen Himmel auf!

143.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen! Du, Herr! bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen! Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen!

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dies tröstet meine Seele!

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen!

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil! Drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde!

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeschieden!

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen!

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn! Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann

ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden!

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil! Das wird mir niemand rauben!

144.

Nach dem 18. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

Ich freu, ich freue mich in dir! Denn du, mein Gott! hast Lust zu mir. Du willst nicht, daß ich schreckenvoll mich, Herr! vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes Blut versöhnt, mit Lieb und Huld von dir gekrönt, komm ich nicht in dein Zorngericht. Denn du, mein Gott! verdammst mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der Sünde Knecht, nicht mehr ein Gräul; ich bin gerecht. Ich, meinem Mittler unterthan, gehöre dir auf ewig an!

4. Nicht, nicht durch meine Heiligkeit; dir durch des Sohnes Blut geweiht, gefall ich dir, und soll nun dein, ein Tempel deines Geistes seyn!

5. Ich will es seyn! Ich wandle gern die Wege Jesu, meines Herrn. Ich werfe nicht dein Recht von mir. Mit Lust gehorch und dien ich dir.

6. Ich geh in deiner Kraft einher. Was du gebietest, Gott! ist schwer; doch dem nur, dem du Kraft und Licht verweigerst; deinen Kindern nicht.

7. Der Fromme, Gott! der nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Stärk und Weisheit zu. Nur stolze Herzen niedrigst du.

8. Du machest meinen Gang gewiß. Ich fürchte keine Finsterniß. Denn du, des Lichtes voller Quell, machst alle meine Schatten hell.

9. Mit dir besieg ich allen Reiz des Bösen, Wollust, Stolz und Geiz. Gerüstet, Herr! mit deiner Kraft, bekämpf ich jede Leidenschaft.

10. Wie heilig ist, wie segenvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr! was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! rufest du mir zu. Ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

12. Du lehrst mein Herz den schweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit. Und deines Himmels Vorgefühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

13. Ob viel auch meiner Feinde sind; du stärkst mich, und mein Herz gewinnt. Und strauchl' ich auch; du beugst mich bloß; vergiebst und machst mich wieder groß.

14. So preise dich mein Lobgesang und meines ganzen Lebens Dank! Ich freu, ich freue mich in dir: denn du, mein Gott, hast Lust zu mir!

145.

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

Ich singe meiner Seele Lust vor dir, Herr Zebaoth! Ich sing aus dankerfüllter Brust von deiner Güte, Gott!

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt! was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au mit Schönheit? pflanzt den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau? und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: den Menschen leuchte du?

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wenn sein Donner dräut?

7. Durchdenke deinen Lebenslauf, o Mensch! wer half bisher? Wer war von deiner Jugend auf dein Helfer? sage, wer?

8. Herr, unser Herrscher! nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu! Du zähltest unser Haar; stehst uns allgegenwärtig bey in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld; lehrst uns durch deinen Geist; und reut uns unsre Sündenschuld, du siehst es und verzeihst.

11. Ja, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken ziehn. Der junge Raab, Erbarmer! schreyt zu dir; du nährest ihn.

12. Und rührte dich, o Menschenfreund! nicht eines Christen Schmerz? Die stille Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz!

13. Weh dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heydnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

14. Er liebt dich mehr, als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern; und eilt zu helfen, eh du flehst. Vertraue du dem Herrn!

15. Er schaut herab von seiner Höh auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist!

16. Lobsing ihm, bet ihn ewig an mit frommer Zuversicht! Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

146.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit. Und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht. Und was hat mein ganzes Leben gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe, ohne brünstge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Segens der Erlösten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugendjahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet!

5. Gott! du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir! Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir! Laß mich ganz dein eigen seyn! so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde!

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn! stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn! Deine Güte reize mich, daß ich immer brünstger dich lieb und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen!

Gottesfurcht.

147.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt; wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht ein-

empfinden, und fühle deine Nichtigkeit! so wirst du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht!

5. Den Herren öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit: auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt!

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht!

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren! mich stets auf dich, den Höchsten, sehn! Laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn! Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

148.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wo ist die Stäte des Verstandes? wer leitet mich zur Weisheit hin? Im Dunkeln meines Prüfestandes bedarf ich diese Führerinn. Hier bey so vieler Thoren Schaar ist jeder Irrthum voll Gefahr.

2. O sagt mir, lehrt mich, wo sie wohne! Um jedes Kleinod in der Welt will ich sie wechseln. Keine Krone gefällt mir, wie sie mir gefällt. Wo ist sie? Ach! der Abgrund spricht, das Meer spricht: Bey mir ist sie nicht.

3. Hätt ich den Reichthum jedes Landes, was nützte so viel Reichthum mir? Den Werth der Weisheit, des Verstandes bezahlt kein Onych, kein Sapphir. Ihr ist das reinste Gold nicht gleich. Wer Weisheit findet, der ist reich.

4. Soll ich verzagen? Warum

hätte

hätte mein Ohr wohl ihr Gerücht gehört? Der Höchste kennt der Weisheit Stäte, Gott, der den Weg zu ihr mich lehrt. Ihm will ich folgen; denn es hat der Herr allein Verstand und Rath.

5. Als er aus seinem hohen Sitze den Sonnen ihre Bahnen wies, die Winde wog, und seine Blitze gewisse Wege fliegen hieß: da offenbarte seine Hand den Menschen Weisheit und Verstand.

6. Als er der Wasser Lauf begrenzte, sein Wort die Wuth der Meere brach, sein Licht die neue Welt beglänzte, schuf er den Menschen auch und sprach: Die Furcht des Herrn giebt Weisheit gnug; wer Böses meidet, der ist klug!

149.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Gib, Vater! daß mein Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allen ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider Gottes Ehr und Menschenfreundschaft ist.

2. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, laß, Gott! mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun!

3. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! dies schreckliche Gericht!

4. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist, was uns glücklich macht.

5. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Schmerz versüßen: das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

6. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott! deine Gnaden achtet! Der liebt allein sich recht; der findet in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

7. Das sey mein Zweck und Fleiß! O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem Lauf der Welt; daß ich mein Bestes wirk, als dir es wohlgefällt!

Vertrauen auf Gott.

150.

Der 146. Psalm.

Mel. Was sorgst du ängstlich für dein Leben*.

Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den Herrn zu loben! Sey, meine Seele, Preis und Dank! Stets müssest du den Herrn erheben! Mein ganzes ihm geweihtes Leben sey seines Namens Lobgesang!

2. O setzt nicht, da sie, euch zu schützen, nicht Macht und Weisheit gnug besitzen, auf Fürsten eure Zuversicht! Sind doch die Mächtigsten auch Menschen. Und was vermögen eitle Menschen? Wie schwach ist ihre Hülfe nicht!

3. Ein Mensch wird bald dahin gerissen, bald wieder Staub. Wie schnell verfließen die Tage, die der Herr ihm gab! Wer sieht die Ernte seiner Saaten? Der Mensch beschließet große Thaten; doch sie verschlingt, mit ihm, das Grab.

4. Beglückt ist, wer auf Gott nur schauet, und Jakobs Herrn allein vertrauet, der seiner Frommen nie vergißt. Bey ihm ist Heil. Sein mächtig Werde erschuf die Himmel und die Erde, das Meer, und was darinnen ist.

5. Was kann uns Trost und Hoffnung rauben? Der Herr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich sich unsrer an. Die, so Gewalt und Unrecht leiden, beschützt und sättigt er mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kann.

6. Der Hungrige, von ihm gespeiset, frohlockt ihm. Der Gefangne preiset Gott, der vom Kerker ihn befreyt. Er öffnet das Gesicht den Blinden, daß sie des Lichtes Glück empfinden, und seiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Der Fromme, der ihn fürchtet, schmachtet im Staub, oft elend und verachtet: Gott siehts, und hebet ihn empor. Der Herr ist gnädig seinen Knechten. Er liebt und ziehet den Gerechten aus seiner Dunkelheit hervor.

8. Er hilft dem Fremdling, unterstützet die Wittwen, und versorgt und schützet die Waisen, die verlassen sind. Er haßt die Sünder. Er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, von denen keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr ist ewig König! Singe dem Herrn, o Zion! Ehr ihn! Bringe dem, der dein Gott ist, Preis und Dank! Er wird es ewig seyn! Erhebet, erhebt den König! Weil ihr lebet, frohlock ihm euer Lobgesang!

151.

* Siehe die Quanzischen Kirchenmelodien zu Gellerts Liedern p. 43.

151.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Herr! mache meine Seele stille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan!

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein!

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut!

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater! mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste! So ehr ich auch im größten Schmerz dich noch mit der Gelassenheit: was mein Gott will, gescheh allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott! dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen der ewge Nutzen mich erfreun! Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: Der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht!

152.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heydnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht!

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir

mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt!

6. Wenn meine Augen thränen und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater! dir befehle ich meinen Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern!

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt, du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr! die Deinen nie so, wie sie es meynen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt! Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt!

153.

Mel. Gott sey Dank in aller W.

Unermeßlich ewig ist Gott der Höchste! Herr! du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott! bekannt, eh die Welt, auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel. Doch vergehn deine Himmel; und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist. Was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß. Zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Sollt ich denn auf Fleisch vertraun? nicht, mein Heil, auf dich nur baun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun! Sey mein

mein Fels! Gott, sey mein Licht! ewig meine Zuversicht!

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

154.

Mel. Herzliebster Jesu, was etc.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister! Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich-bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unsern Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst. Wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäfften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinen Segen. Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich schenken!

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr' ich nur der rechten Segensstunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen!

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände! Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gib guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge!

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen! Erlang ich nur, was du, Herr! mir beschieden, bin ich zufrieden!

8. Kann ich den Leib auch nicht wie Reiche laben; versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles irdische erquicken, ewig beglücken!

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet!

155.

Mel. Wer nur den lieben Gott etc.

Mein Hort ist Gott! Ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn. Er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht!

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hoffnung ist? Herr! das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer! stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser

 Huld.

Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir flehn; ihm bricht sein Vaterherz!

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer triegt und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit! Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

156.

Nach dem 27. Psalm.

Mel. Sey Lob und Ehr dem 2c.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt! Mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird in seinem heilgen Zelt zur bösen Zeit mich decken! Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlösten!

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen! Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr! getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir und laß dich gnädig finden!

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf und sey mein Theil, und beßre, die mich hassen! Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln!

5. Den Feinden übergib mich nicht, die mich voll Frevel schmähen! So werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh, harr unverzagt des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern! Er ist der Arm des Schwachen!

157.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Gott der Wahrheit! dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält, ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott! vergib mir diese Sünde! Nimm die Strafe von mir hin! Schenke, Vater! deinem Kinde

Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und bey allem Druck der Leiden dich um mich zur Mauer machst! Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen! Gott! wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut!

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey; o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey! Dann werd ich, mein Gott! mit Flehen stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung triegt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt!

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! vor dir ein Pilgrimm seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser Zeit mich einst befreyn. O erwünschte selge Stunden! Ewig aller Noth entbunden werd ich dich, mein Heiland! sehn, und zu deiner Freude gehn!

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr! meine Zuversicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr! bey dir!

158.

Mel. Ein' feste Burg ist unser G.

Ein Fels ist Gott, und Gottes Arm der feste Schild des Frommen! Es dräu ihm gleich der Hölle Schwarm, er sorgt nicht umzukommen. Der Herr nimmt sein sich an. Steil ist die Bahn, die er wandeln soll. Doch geht er ruhevoll die Wege des Gesetzes.

2. Gott, der in ihm den Willen schafft, zu üben gute Werke, hat, fehlt es seinem Kind an Kraft, ihn zu vollenden, Stärke. Vollenden wird er ihn, ihn zu sich ziehn. Fallen wird er nie. Gekrönt für seine Müh im Guten wird er werden.

3. Dünkt eine Trübsal ihm zuschwer; er denket: Gott versuchet, Gott groß von Macht, der mich nicht mehr, als ich vermag, versuchet. Kann ich nicht durch die Kraft, die Welten schafft,

schafft, Welten unterstützt, wenn die mich schützt, der größten Stürme lachen?

4. Hör ich sein Wort nicht: Laß nur dir an meiner Gnade gnügen; gesichert und gestärkt von mir soll mein Geliebter siegen? O Stärk, o Macht des Herrn, hilf! Ich will gern, unterstützt von dir, den Weg des Rechten hier, wie rauh er seyn mag, wandeln!

Gebet.

159.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Von dir kommt jede gute Gabe! Nur du, mein Gott! kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dich, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr! nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seele Schmerz und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit; und flößt uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott! mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt; und hörest den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater! stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit. Und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist!

160.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dies sind die heilgen zehn G.

Du, deß sich alle Himmel freun, auch meine Seele

freut sich dein, daß du, du selbst, der ewig ist, Herr, Herr! daß du mein Vater bist! mein Vater bist!

2. Weit über unser Stammeln weit geht deines Namens Herrlichkeit: ihn heilige, von Lieb entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich? Die Welten alle sind dein Reich. Am väterlichsten herrschest du durch Christum. Gib uns Christi Ruh! Du bist versöhnt!

4. Der du dich uns, durch ihn, enthüllst! das nur ist selig, was du willst. Dein Will, o Liebender! gescheh auf Erden; in der Himmel Höh, du Liebender!

5. In unsers Leibes kleinern Noth sey mit uns! gib uns unser Brot! Labst du den Leib, schickst du ihm Schmerz: froh, still, voll Dank sey unser Herz! Erhalt uns dir!

6. Vergib uns unsre Missethat, die, Vater! dich erzürnet hat; wie wir, vom Haß des Bruders rein, Beleidigungen ihm verzeihn! Erbarme dich!

7. Zuheiß sey die Versuchung nicht! Uns leucht, Erbarmender! dein Licht, wenn uns der Fluch der Sünde schreckt, und Nacht vor uns dein Antlitz deckt! Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott! aus dieser und aus aller Noth! Laß sterbend uns dein Herz erflehn, und todt zu deiner Ruh eingehn, Gott, dem wir traun!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd erschallt dein Ruhm! Du bist der Herr der Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Halleluja!

161.

Um Weisheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat! Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gib, Vater meiner Väter! mir einen weisen Sinn! Du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du foderst, übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele. Wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter! mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist: wie kann ich selig werden, wenn du mein Licht nicht bist. Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines

nes Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr! regierst und lenkest solch eine große Welt. Geschieht nicht, was du denkest? nicht, was dir wohlgefällt? Wenn überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? Was ehrt nicht, wenn du rufest, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: Ruht! hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wuth. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wüthet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust!

7. Ach lenke du mein Leben! Dir sey es ganz geweiht! Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis' und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann hab ich, Gott, genug!

162.

Für den König.

Nach dem 21. Psalm.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allz.

In deiner Stärke freue sich der König, Gott! und sey geheiligt und regiert durch dich, dir, seinem Herrn, getreu!

2. Begnadigt, Herr! mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Er fördre willig deinen Ruhm! Er denke gern daran! Sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

4. Der über Christen, Gott! von dir zum Herrn verordnet ist, sey deiner Kirche Schutz und Zier! der beste Mensch und Christ!

5. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir: ach, er bedarf vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

6. Er suche dich! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott! zu seyn: so müss' er, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

7. Er lieb' auf seinem Throne dich, dein erster treuster Sohn! Er sey den Lastern fürchterlich! der Tugend Lust und Lohn!

8. Beglückter Völker Liebe sey der Ruhm, den er verdien! und keiner ihrer Seufzer schrey um Rache wider ihn!

9. Fern sey für sie das hohe Ziel, nach dem er wallen soll! Gott mache seiner Tage viel, und jeden ehrenvoll!

10. Sein Thron besteh unwandelbar! Sey seiner Freunde Freund; sey sein Beschützer in Gefahr, und seiner Hasser Feind!

11. Er wünsche nie der Helden Ruhm! Doch zeucht er in den Krieg, gezwungen für dein Eigenthum: so folg ihm Muth und Sieg!

12. Sein werd in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör es, Gott! Dann jauchzen wir und preisen deine Macht!

Lob Gottes.

163.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

Gott! wer ist dir zu verglei- chen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; die alle schufst du; du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam ist Gott, Herr Ze- baoth! Wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume, in diesem Tempel, deinem Ruh- me, von deiner Hand so hoch er- baut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Wesen beten, auf die dein segnend Auge schaut! Den unbegrenzten Raum erfüllet nur dein Saum. Dich, o Schöpfer! der du sie wölbst, dich fassen selbst, Gott! aller Himmel Himmel nicht!

3. Wer bin ich? ich, Erd aus Erde, daß ich von dir ge- würdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? Diesen mil- den Glanz des Lichtes, den Schat- ten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht; auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe. Ach! wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott! beglückst?

4. Schauernd jauchz ich, rühm und singe. Bis über alle Him- mel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen geht seine Gnade, geh mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten: Er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn.

5. Hab ichs nicht von ihm ver- nommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das sein Mund selbst geredet hat? Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich Jakobs auch vergessen, so man- gelts mir an Macht und Rath! so sprach er. Dankt! Wer ist, der seine Himmel mißt? Gottes Gnade ist; betet an! o betet an! ist höher, als die Himmel sind!

164.

Mel. Nun lob, mein' Seel, den H.

Kommt, kommt den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Güti- gen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die, was nur gut ist, schafft? Er dehnet gleich Gezel- ten die weiten Himmel aus. Er spricht, so gehen Welten aus ih- rem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen. Auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will; und Blitze zünden Gebirg an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an: heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer weis, als er allein, die Himmel zu regieren? Und du wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer! donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut. Leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr. Schau an die Stolzen, beuge, versenke sie, wie er. Was rühmen denn die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub aus Staub gebohren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer: ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater! o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen. Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, getragen, Herr! von dir?

165.

Der 111. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was rc.

Gelobt sey Gott! ihm will ich fröhlich singen; ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Versammlung aller frommen Seelen sein Lob erzählen.

2. Groß, majestätisch sind des Höchsten Werke, und würdig, daß man sie erforsch und merke. Aus ihnen strömen heilige Vergnügen, die nie versiegen.

3. Was er nur ordnet, ist voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er sey, die Welten lehre. Der Höchste bleibt gerecht von Ewigkeiten auf alle Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die sein Arm verrichtet, ein Denkmaal, welches keine Zeit zernichtet; der Herr von frommem duldendem Gemüthe! der Herr voll Güte!

5. Der Herr giebt Speise denen, die ihm dienen. Was er verheißet, das erfüllt er ihnen. Er denkt des Bundes; ewig soll er währen, weil sie ihn ehren.

6. Die Thaten seiner Hand

sind Recht und Treue. Gott spricht kein gnädig Wort, das ihn gereue. Der Fromme weis, daß er aus Lieb und Güte sein Recht gebiete.

7. Es dauret fest und ewig unbeweget; er hat es uns auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig seinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er sendet Heil und Rettung seinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe. Sein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig stehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Lust ihn zu erheben, führt uns zur Weisheit, führet uns zum Leben. Sie giebt Verstand und Licht, damit die Seele, was gut ist, wähle.

10. Von ihr geleitet, lernt man Wege wallen, die nie verführen, welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit sie sich geschmückt wird sehen, wird nie vergehen!

166.

Aus dem 103. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

Lobsinge Gott, erwecke deine Kräfte zu seines Preises heiligem Geschäffte, mein Geist! Erhebe, rühme deinen Retter, den Gott der Götter!

2. Lobsinge seinem Namen, meine Seele! Der Höchste sorgt, daß dir kein Gutes fehle. Vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweisen und ihn zu preisen!

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, wenn du siech bist; schützt dein Leben; entreißet dich dem drohenden Verderben; läßt dich nicht sterben.

4. Er läßt dich jauchzen; krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf sicherm Pfade. Dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirst du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, vom Kummer zum Genusse sichrer Freuden; belohnet die ihn fürchten, seine Kinder; und straft die Sünder.

6. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet. Da herrscht er über alles; wägt und schätzet der Menschen Thaten, und bestimmet ihnen, was sie verdienen.

7. Lobt, lobt den Herrn, ihr seiner Engel Heere! Ihr starken Helden, rühmt ihn, bringt ihm Ehre; die ihr ihm gern gehorcht und seinen Willen eilt zu erfüllen!

8. Lobt, alle seine Diener, lobt ihn! rühmet sein Regiment! denn Gottes Lob geziemet den Knechten Gottes; und den Herrn erheben, ist Heil und Leben.

9. Lobsingt, lobsingt ihm, alle seine Werke, an allen Orten seiner Macht und Stärke! Lobsinge Gott, den ich zum Trost mir wähle, lobsing ihm, Seele!

167.

167.

Mel. Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! wie herrlich, wie untadelhaft sind alle ihre Werke!

2. Wie schön, wie würdig seiner Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestralt sie, ihr zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt, sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele: damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab; versagt dem, was er andern gab; und doch ist jedes herrlich!

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blatt, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch! nicht Gottes Rath und Kraft verkläret werde? O wie ist seine Macht so reich! Was aber deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erschafft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Wesen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Willst du, o Mensch! nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freun, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eitlen Phantaseyen? Wirf auf die Schöpfung deinen Blick; da will er dich erfreuen. Geneuß, dein Vater sieht es gern, geneuß die Freuden deines Herrn! nur ihr Genuß reut nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder acht! Wohlthätig ist des Schöpfers Macht. Kann dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt' ich nur genug Gefühl, wie gut er ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön: wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken!

10. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers Macht! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

168.

Für die Heiligung der Seele.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott, durch welchen alle Dinge sind und wirken und vergehn, stärke mich, daß ich dich singe; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Höh erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten; dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn; dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger! hat dich mein Herz, o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seele Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott! durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater! in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott und das Elend und der Tod, Herr! von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich sterbe dir!

169.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Ich lag umringt mit Schmerzen und ohne Linderung, als mein Gebet im Herzen sich zu dem Himmel schwung. Der Herr vernahm mein Flehn, der Treue, der Erhalter, und half mir, und mein Psalter soll seine Hülf erhöhn!

2. So lag ich auch, ich Armer, in Sünden, Gott ein Greul, verwundet, ohn Erbarmer, entfernt von Trost und Heil. Gott gieng vorbey und sah mein Elend, mein Verderben, und schwur: Du sollst nicht sterben; denn ich, dein Heil, bin da.

3. Ich wasche dich im Blute des Eingebohrnen rein. Es floß; mein Eifer ruhte; du bist versöhnt und mein. Dein Schmuck sey Heiligkeit, und deines Lebens Ehre, zu thun, was ich dich lehre! brich niemals deinen Eid!

4. Herr

4. Herr über Tod und Leben! du, meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! was kann des Staubs Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, des höchsten Engels Dank.

5. Und doch von dir zu schweigen wär eine Frevelthat. Ich wills, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts, Menschen! Gott nur kann vergeben und erretten. Ach! wenn wir Gott nicht hätten, wer hälf uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum! und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm weihen seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr und Seligkeit!

170.

Nach der Krankheit.

Mel. Aus meines Herzens Gr.

Ich preise dich und singe, Herr! deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben. Mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer! Du hörtest mein Geschrey. Du hilfst uns gern, Erbarmer! und standst mit Trost mir bey. Viel andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle. Du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende; dein Herz ist voller Huld. Du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld. Du thust uns gerne guts. Vergieng die Nacht mit Weinen; muß früh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat das Kreuz belehret. Ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein! Ich will in Angst und Plagen vor dir nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freun!

Vom öffentlichen Gottesdienst.

171.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet; ihn feyert gern, wer deiner, Gott! sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen!

3. Wie freu ich mich, die Stäte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden! Sein heilges Wort, das seine Bothen lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weis, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir misfällt, mich abzukehren! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sey mir ein Denkmaal deiner Güte! Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben!

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden: als Sabbath müss' er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig! Amen!

172.

Mel. Schmücke dich, o liebe S.

Zeige dich uns ohne Hülle! Ström auf uns der Gnade Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage! daß, o du, der starb, vom Bösen uns Gefallne zu erlösen, daß die glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine!

2. O daß frey von Erdebürden und der Sünde Lasten würden unsre Seelen! unser Wille sanft wie diese Sabbathstille! daß in deines Himmels Höhen wir von fern den Anfang sähen jenes Lichts, das dann verkläret, wenn der Sabbath ewig währet!

3. Was ich stralen seh am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich übern Grab einst höre, sinds nicht Ueberwinderchöre? Feyrend tragen sie die Palmen. Ihr Triumph erschallt von Psalmen. Herr! du selber wollst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen!

4. Decke meiner Blöße Schande mit dem festlichen Gewande deiner Unschuld, daß am Tage deines Mahls ich froh es wage, dort zu wandeln, wo voll Gnaden deine Schaar du eingeladen; wo nicht mehr die Streiter ringen, wo sie Siegeslieder singen!

173.

Nach dem 26. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich hoff auf Gott: Was kann mir schaden? Ach läutre, Gott, mich! läutre mich! Bewahre mich auf deinen Pfaden, daß keinen ich mehr fürcht', als dich! daß ich, dir ganz geweiht und treu, versichert deiner Güte sey!

2. Vereint mit Gottes wahren Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn; will sichern und vermeßnen Sündern, will ihrer Freundschaft mich entziehn! Ich haß ihr frevelndes Geschwätz, ihr Lästern wider dein Gesetz.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinen Sohn, den Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, wo du wohnest, bin ich gern: da opfr' ich dir Gebet und Dank; da schalle dir mein Lobgesang!

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, da deine Wunder zu verstehn; mein Herz in deiner Weisheit üben; mich vorbereiten dich zu sehn; dich, von der Sünde ganz befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit!

Demuth.

174.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäffte hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen. An Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin vielzugeringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen! so werd ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gib Demuth und Verstand!

Seelsorge.

175.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen! Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäffte werden. Herr! stärke mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, daß ich ihm nicht aufopfre!

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben! Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich mit edlem Muth verachten! Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott! dazu; so find ich hier schon wahre Ruh und dort das ewge Leben!

176.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann ist mein bestimmtes Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach seinem Heile ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weis ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr, stärke mich durch deine Kraft auf dieser kurzen Pilgerschaft!

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle: so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle! und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben! mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben! mein Trost, auf deinen Schutz zu traun! und meine Hoffnung, dich zu schaun!

6 Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? und was versüßt mir einst den Tod?

7. Verzagt und schwach sind Fleisch und Blut, und eitel unsre Werke. Der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost und überwinden weit.

8. Was ist die Trübsal dieser Zeit und alles Leid der Erden, Gott! gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns soll werden? Wie schnell flieht dies mein Leben hin, hin, wo ich ewig selig bin?

9. Heil mir! ich bin sein Eigenthum! Nichts soll von dir mich scheiden! nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden! Ich bin durch Jesu Blut erkauft! ich bin auf seinen Tod getauft!

10. Der uns in Christo alles giebt, Gott wird mich nicht vernichten! Der uns bis in den Tod geliebt, wird mich nicht strenge richten! Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferstehn!

11. Nicht Trübsal mehr, nicht Leid und Schmerz betrübet dort die Seinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

12. Dort schauen wir und beten an vor seinem Angesichte. Und die wir hier im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder seiner Liebe sehn, des Weisen Wege ganz verstehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder, dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang!

14. Du, der uns dieses Heil erwarb, laß, Jesu! michs ererben! Du, der für alle Menschen starb, laß, Jesu! dir mich sterben! Gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey!

Leibespflege.

177.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey!

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunststück schätzen, das du als Schöpfer selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zuklein. Wie? sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäffte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört! daß nicht, wenn seine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein! Gewähr auch dann mir guten Muth, und segne, was der Arzt dann thut!

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt! Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorgen seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gericht, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht! Dazu, Herr, segne meinen Fleiß! So leb ich hier zu deinem Preis!

178.

Mel. In allen meinen Thaten.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet. Dort erntet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir

dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn!

3. Sollt ich dies Gluck mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künftgen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Posten nicht.

5. Gib, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt! Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt!

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben! Hilf nur dem guten Willen auf!

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt!

179.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb ich hier vergebens. Denn, wen dein Geist nicht neu geblert, der bleibt der Sünd ergeben; und wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurchgedrungen.

2. Drum, Vater! neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde! Gib mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde! Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle! vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen!

3. Bewahre, Gott! mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre! Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich dann Zwietracht stifte, nie mich zur Schmähsucht reize!

4. Die Augen, Gott! bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier die Unschuld zu verstricken! Laß sie den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen! Was reiner Engel Aug erfreut, das sey auch ihr Ergötzen! was du liebst ihr Bestreben!

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschweret! vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret! Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verderbt auch fromme

me Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geist nichts liebers hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet!

Um den rechten Gebrauch zeitlicher Güter.

180.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt. Und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr. Noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! so wehre doch den ungerechten Trieben! und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt!

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden! Sonst alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein; dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betriegen. Drum lenke, Gott! den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin!

181.

Mel. In allen meinen Thaten.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden, und nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Tand

Tand und Eitelkeit? Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns unser Wissen? Wirds, wenn wir sterben müssen, ein großer Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, so glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn. Sobald der Geist gewichen, und unser Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen; was unser Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? Und stirbt nicht alles, wenn man stirbt?

6. Was sind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu auf den Genuß? Was ists, womit wir prangen? Wo wirst du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verschwinden muß?

7. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es wohl irdsche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh sich der Abend zeiget: so blühen und verwelken wir.

9. Froh wachsen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frey: doch in den schönsten Tagen, noch eh wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen; und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht! Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

Um Treue im zeitlichen Beruf.

182.

Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden! Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten!

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir

mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse!

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen! Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäfften ganz zu weihn, die du mir auferleget!

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt! Gewissenhaft zu handeln; mein Leben deinem Dienst zu weihn; so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr und Reichthum!

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster! misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige!

Geduld.

183.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn dich Gefahr und Trübsal plagt! Befiehl Gott deine Sachen! Trau ihm allein! Er wird der Pein ein gutes Ende machen.

2. Kein Leiden kömmt von ohngefähr. Die Hand des Höchsten schickt es her. Sein Rath hats so ersehen. Drum sey nur still! Was dein Gott will, laß immer gern geschehen!

3. Er kehrt zum Besten alles Leid, das hier den Gläubigen bedräut. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer Tugend liebt, dir, Gott! sich giebt, den wirst du nicht verlassen!

4. Wie lange währt der Frommen

men Noth? Wie nah ist uns ein selger Tod nach überstandnen Leiden? Schon hier stärkst du das Herz mit Ruh, und giebst einst ewge Freuden.

5. Du, der du Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, dich, Vater! hülfreich finden! Uns, die du liebst und prüfend übst, hilf Unmuth überwinden!

Zubereitung zum Tode.

184.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Herr! ich hab, aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen; gib doch, daß ich sorgsam sey, sie auch weislich anzuwenden! Denn wer weis, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink mich ruft?

2. Unaussprechlich schnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denkt, sind sie dahin, und auf ewig uns verschwunden. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergessen, wie unschätzbar sey die Zeit, die du hier uns zugemessen! wie, was hier von uns geschieht, ewge Folgen nach sich zieht!

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht!

5. Deine schonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens! Ach! vergib mir meine Schuld, daß so manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seele Wohl nicht gebraucht so, wie ich soll!

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäffte achten! und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit!

7. Deine Gnade steh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten sey, und dem Nächsten nützlich werde! Und ist einst mein Ende da, o so sey mit Trost mir nah!

185.

Mel. Nun kommt der Heyden H.

Menschen, unser Leben eilt! Immer eilt es unverweilt: als im Flug eilt es davon, und bald ist es ganz entflohn.

2. Unachtsam auf seine Pflicht, merket dies der Jüngling nicht, sieht vor sich ein fernes Ziel, rechnet noch der Jahre viel.

3. Ihm dehnt sich die kurze Zeit aus zur langen Ewigkeit: aber, schaut der Greis zurück, dünkt sie ihm ein Augenblick.

4. Leicht

4. Leicht entflieht ein Morgentraum; leicht zerschmilzt des Wassers Schaum; steigend noch zergeht der Rauch: so ist unser Leben auch.

5. Selbst von Glück und Freuden reich ist es doch nur Blumen gleich. Die man früh noch prangen sieht, sind am Abend schon verblüht.

6. Wellenreich und ohne Ruh stürzt ein Strom dem Meere zu; wenn dich stolzer Wahn erfüllt, schau in ihm, o Mensch! dein Bild.

7. Schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die andre treibt. Sie verschlingt das volle Meer. Hier ist keine Wiederkehr.

8 So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr, und das letzte rauscht herbey, eh man merkt, wie nah es sey.

9. Auch auf Stunden habet Acht! Wirket Gutes; denn die Nacht kömmt und rücket schon heran, wo man nichts mehr wirken kann.

10. Itzt noch währt der Tag des Heils. Trefft die Wahl des besten Theils; stellt euch dieser Welt nicht gleich; seyd an guten Werken reich!

11. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt, sie in eitelm Tand verderbt; weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

12. Der Versäumniß eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

13. Aber so ist nicht der Christ, der es in der Wahrheit ist. Eingedenk der Ewigkeit, kauft er sorgsam seine Zeit.

14. Jede Stunde, da sein Geist sich der Erde mehr entreißt, bleibet, flieht sie schon dahin, ihm ein ewiger Gewinn.

15. Jede Stunde, wo er nützt, Waisen beyspringt, Wittwen schützt, Arme speist; die dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

16. Wohl dem, der an Jesum gläubt! männlich kämpft! sein Fleisch betäubt! seine Zeit zu nützen strebt! Gott und seinem Nächsten lebt!

17. Wenn nun seine Stunde kömmt, wird er nicht von Angst beklemmt, daß er nicht sein Heil bedacht. Und sein Lauf ist wohl vollbracht.

18. Wohl ihm! Er entschläft im Herrn, stirbt getrost, gelassen, gern, und schaut, Gott! in deinem Licht ewig dort dein Angesicht!

186.

Nach dem 28. Psalm.

Mel. O Ewigkeit! du Donnerw.

Wenn, Mittler, meine Pilgerzeit nun ganz durchlebt ist und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: ach Jesu,

Jesu, komme! schweig dann nicht zu seinen letzten Bitten! Ach nicht, wie du schweigst, wenn zuspät ein Sünder um Erbarmen fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt; sage dann: die Sünd ist dir vergeben! Ach wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler! sprich: Nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt: des Todes Schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wies Missethätern ist, Gericht! Erbarmen! nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr! wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Was ist so furchtbar, als der Tod, der ewige Verwerfung droht?

4. Ach! sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr! dein Heil nicht achtet. Wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, ungläubig dich verachtet: ach! den ergreift der Tod, der Tod, der ewige Verwerfung droht!

5. Er drohe! Jesu! Der ist frey, wer dir geweiht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht! sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg: doch mir ein Weg zum Leben und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben! O welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gib deinen Frommen, Jesu! Kraft, den schwersten Schritt der Pilgerschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland! Freut euch! Sprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke sie, und nach dem Streit erhöhe sie zur Seligkeit!

Wider die Todesfurcht.

187.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle: nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst

deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt; dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied; dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh: zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du! O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

188.

Mel. Wer weis, wie nahe mir ꝛc.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich! Zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir: du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn; mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst; auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht!

3. Der Leib wird schwach. Die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt. Schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht!

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser! starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn, wie du, so werd ich auferstehn!

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun. Du halfst mir, Herr! die Welt bezwingen; den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

189.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allz.

Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab und diesen Prüfungsstand. Die Erde nehme, was sie gab! Ich ruh in Gottes Hand.

2. Ich geh den Weg zum ewgen Licht; er mag mir dunkel seyn. Den Todesschlaf stört Plage nicht. Erwacht werd ich mich freun!

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Auferstehn bereit! Die unerforschte weise Macht führt mich zur Seligkeit!

Gebet eines Sterbenden.

190.

Mel. Jesus Christus, unser Heil.

Der du in den Staub mich wieder rufst, aus dem du mich erschufst, vernimm mein Beten; denn ich will vor dir beten, vor dir, Erbarmer!

2. Ich bin, Unerforschter! nicht von mir; ich bin, o Gott! von dir. Du hast mein Leben aus Gnade mir gegeben, du Gott voll Gnade!

3. Schau auf mich, den Sterblichen, herab! Schon sink ich hin ins Grab: befleckt mit Sünden, wie kann ich Gnade finden, wenn du mich richtest?

4. Angst, der Sünden Angst, und Todesschmerz zermalmt mein leidend Herz. Ach Herr! wie lange? wie ist um Trost mir bange, um Trost im Tode!

5. Der, ein Fluch für uns, am Kreuze starb, Vergebung uns erwarb, er hat sein Leben hin in den Tod gegeben für unsre Sünden.

6. Aus der Tiefe ruf ich, Gott, zu dir! Sey gnädig, gnädig mir! schau mit Erbarmen, Versöhnter! auf mich Armen, um Jesu willen!

7. Wenn dein Mund mein letztes Urtheil spricht, verwirf mich Sünder nicht! nicht im Gerichte, von deinem Angesichte, um Jesu willen!

8. Herr! ich glaube! Herr! ich hoff auf dich, und nahe freudig mich nun meinem Ende! Herr! Herr! in deine Hände nimm meine Seele!

191.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

Mein Jesus ist mein Leben. Reißt schon der Tod mich hin; was sollt' ich ängstlich beben? Der Tod ist mein Gewinn!

2. Wer an ihn glaubt, wird selig; dies Wort steht ewig fest. Die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in Frieden zu dir, o Jesu Christ! von dir stets ungeschieden, der du mein Bruder bist.

4. Du kennest meinen Glauben; und keine Furcht noch Pein wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein!

5. Bald hab' ich überwunden! Schon weicht die Finsterniß! Denn, Herr! durch deine Wunden ist mir der Sieg gewiß!

6. Durch die bin ich gereinigt; durch sie mit Gott versöhnt; durch sie dir fest vereinigt; und bald mit Preis gekrönt!

7. Wer kann dich gnug erheben? Du hast, Sohn Gottes! dich für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch für mich!

8. Du wolltest Strafen dulden, die ich doch auf mich lud. Du tilgtest meine Schulden ganz durch dein göttlich Blut!

9. Geheilt ist nun mein Schade! Im Himmel ist mein Theil! O theure hohe Gnade! o unaussprechlichs Heil!

10. Erlöser! sieh, ich sammle noch meine letzte Kraft, und preise dich, und stammle, welch Heil du mir geschafft.

11. Zu dir, Herr! will ich flehen, so lang ich lallen kann. Du kannst mein Innres sehen, und nimmst auch Seufzer an.

12. Du selber hilfst mir ringen; allmächtig hilfst du mir ins Leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir!

13. O wohl mir! ich vollende nun bald den schweren Lauf! Du nimmst in deine Hände den Geist, mein Heiland, auf!

Liebe des Nächsten.

192.

Mel. Ein Lämmlein geht und tr.

Der du die Liebe selber bist und gern uns Menschen segnest, ja selbst dem, der dein Feind noch ist, mit Wohlthun doch begegnest; o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln! Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun und menschenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit. Dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen!

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottessohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh; und die Verirrten suchest du auf rechten

Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten!

4. O laß in meiner Pilgrimmschaft mich auf dein Vorbild sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen! betrübter Herzen Trost zu seyn! mich mit den Fröhlichen zu freun! mit Weinenden zu klagen! Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwekken! durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken! Mein Antlitz sey nie fürchterlich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen! So wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen!

193.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Hilf, Jesu! daß ich meinen Nächsten liebe! durch liebelos Richten niemals ihn betrübe! ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke!

2. Gib, daß ich nachsichtvoll des Nächsten Fehle, so viel ich redlich kann, der Welt verhehle; und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe!

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl mir theuer achte! Denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr! von deiner Güte haben! Es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boßhaft beneiden!

5. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden! Gib dazu Kräfte, Herr! so will ich droben dich ewig loben!

194.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Reichthum, Würde, Macht, Verstand sind des Höchsten freye Gaben, die wir nur aus seiner Hand, Brüder zu beglükken, haben. Wohl uns, wenn zu dieser Pflicht Glaub und Lieb uns nicht gebricht!

2. Unsrer Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden. Jeder, der sich treu bemüht, kann oft vielen nützlich werden. Lebtest du mit ihm allein, wäre dir kein Mensch zuklein.

3. Nach dem dir vertrauten Pfand mißt der Vater deine Pflichten. Gab er viel in deine Hand; hast du viel ihm zu entrichten. Vorm Gericht hat Fürst und Knecht nach dem Werth ein gleiches Recht.

4. Dein Erlöser sagt es dir: Wer

Wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Jener, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

5. Darum, Gott! gib mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet! auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Bruder nicht verkennet! nie in eitelm Wahn vergißt, daß ein Mensch, wie ich, er ist!

6. Jesu, höchster Menschenfreund! gib, daß ich schon auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn!

195.

Mel. Ach! was soll ich Sünder 2c.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, o Gott! nicht theuer seyn? sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem Blute stammen lassen. Alle sind Gottes; jeder ist sein Kind. Alle sind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich hassen? lieblos, unbarmherzig seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? Und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach ist, richtet nicht!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast, unser Mittler und Vertreter! es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt: überwind', o Ueberwinder! meinen Haß, und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn!

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund! und dein Blut vor Gott vergossen! ausgeschüttet, Herr, für mich! und von Gott verlassen dich!

7. Es ertön in meinen Ohren: Was ich that, entzünde dich. Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet, ist verlohren; Gottes Zorn bleibt über ihm! Gottes Zorn bleibt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit! daß ich, wie du liebtest, liebe, feurig liebe! mild, getreu, sanft und leicht versöhnlich sey!

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb, lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten! euch erfreun! wohlthun! dulden und verzeihn!

Gerechtigkeit.

196.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Haabsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken!

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere!

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit! So werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Friedfertigkeit und Sanftmuth.

197.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest die deinem Namen fluchten. Du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben, der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen: mein stolzes Herz kann, leider! wenig tragen; und schwerlich weis sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergib mir, Herr! und wende mein Verderben! Bey

Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr! sie segnen, und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen! daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde!

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth willen! So erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben!

198.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast.

Herr, mein Versöhner! der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck in mir, du Muster wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe!

2. Wenn hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich Vater zu dem Höchsten sagen; und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen; und Rache schreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seele Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe! Vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Saamen!

7. Wenn Brüder sich an mir worinn vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen! Laß mich, wenn sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken!

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden!

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen! den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen! Herr! mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen!

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen!

11. Du schützest den, der redlich

lich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden!

199.

Mel. Gott Lob, ein Schritt zur E.

Ach Jesu! gib mir sanften Muth, nach deinem Wort zu leben! Wie dürft ich, schwaches Fleisch und Blut, so trotzig mich erheben? Ich übte Rach und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein süßer Born auch bittres Wasser geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu seines Hauses Kindern. Das Leben hat Ein Herr gebracht uns ganz erstorbnen Sündern: so wie auch Ein Geist uns regiert, und in Ein himmlisch Erbe führt, so wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich, dein Kind, den schwachen Bruder hassen? Ach wie so große Schulden sind mir selbst von dir erlassen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb, in Einigkeit den Bruder zu umfassen?

4. Komm, Bruder, komm! reich her die Hand! wir wollen uns versöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen! Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jesu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen allesammt Ein Joch, die wir uns Christen nennen. Was wollten sich die Glieder doch an Einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Christen allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in Einem Herrn zu finden. Auch wäscht Ein heilig Wasserbad uns alle rein von Sünden. Da auch Ein Nachtmahl alle speist; wie soll denn nicht Ein Herz und Geist uns allesammt verbinden?

7. Und haben wir denn Einen Geist, wie kannst du Rache sprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder, Grimm sey von uns fern! Wir stehen einst vor Einem Herrn; der möcht an uns sich rächen!

200.

Mel. Sollt ich meinem Gott rc.

Gott! der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht; laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt! Herr! du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt!

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last! und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt!

Denn

Denn das ist, o Gott! dein Wille, und die Eintracht liebest du. O so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das statt Rache Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen so, wie mein Erlöser that, und dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst! wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt! Er regiere Herz und Sinnen! Denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut!

Wahrheit und Aufrichtigkeit.

201.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andren zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, häuchelnd Brüder zu betrügen: Herr! das falle mir nie ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten! Redlich sey des Herzens Grund! Reglich spreche auch mein Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben sind vor dir, o Gott! ein Greul; und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftges Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund; Herr! so laß michs still erdulden. Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja

ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gib, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey!

5. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein einzges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: das sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte! Denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Herzen feind.

Morgenlieder.

202.

Mel. Der Tag ist hin.

Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu, mit jedem Tag ist deine Güte neu!

2. Die Sonn enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke; sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weis, eilt rastlos hin, und stralt zu deinem Preis.

3. Die Erd ist dein, und du regierst dies Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt. Sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster! denkest, an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott! wie vergelt ich dir? Ein dankvoll Herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! Gedenk nicht meiner Sünden! Durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden! Er, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, erlaubts, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, trauen! Du bist mein Gott! mein Retter in Gefahr! mein starker Fels! mein Helfer immerdar!

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde: so nimmst du, Herr! auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland! gib mir Kraft zum neuen Leben! Gib mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du, o Herr! uns hinterlassen hast! Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele. Verwirf mich nicht! vertrit mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine Seele stets, und du vernimmsts, Erhörer des Gebets!

203.

Mel. Warum betrübst du dich, 2c.

Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preis und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden. Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier: daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich itzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

4. Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater! bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dies wirk in mir, o Herr, mein Heil! und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer! sorgst für mich!

204.

Mel. Wie schön leucht't uns 2c.

Dich seh ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heilgem Muth lobsingen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs neue mein Gemüthe. Froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich? hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen! Zu meinem Leben setzest du itzt einen neuen Tag hinzu. Sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich; und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Seele, weil ich lebe!

3. Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe! daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe! Prüfe, siehe, wie ichs meyne! Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ. O Herr! verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaf.

Erhalte mich, mein Hirt! auf deinem Pfade! Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten!

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben! Im dunkeln Thale wall ich hier: einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich. Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen!

205.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin; und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, und wo ich immer älter werde bey stets verneuter Missethat. O Gott! der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Gib, daß ich dir, Herr! auferstehe, dir einzig lebe, nicht der Welt! Es gehe sonst mir, wie es gehe, thu ich nur, was dir wohlgefällt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergib mir, Vater! alle Sünden, die ich von Jugend auf gethan; und daß ich Gnade möge finden, so siehe meinen Mittler an! In dessen Namen bitt ich dich: er ist dein Sohn, er starb für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen! denn, wo wär ich mir selbst genug? Behüte mich vor Missethaten; vor böser Menschen List und Trug! Führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandt' und Freunde, Haab und Gut! Willst du mir Kreuz zu tragen geben: so gib dabey mir Trost und Muth! Doch soll mich auch ein Glück erfreun, so laß es mir durch dich gedeihn!

206.

Mel. In dich hab ich gehoffet, H.

Mit ganzer Seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Ich flehe dir, laß über mir dein Auge ferner walten!

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach deinem Rath, wie

wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen!

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht: doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach! Gott der Huld! vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster! mich selbst deine Weisheit führen!

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt! laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen! Selbst wenn du schlägst und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen!

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis dir mein Geist, wie du verheißt, einst ganz glückselig singe!

Abendlieder.

207.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner nicht erwacht; geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh, in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein! Weg aus dieses Lebens Pein wall' ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, ... er auch litten.

2. Itzo schlaf ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit. Laß mich fertig stets mich machen, Vater! zu der Ewigkeit! daß ich Wanderer dann sey leicht, bereit, von Bürden frey, von den Lasten dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde!

208.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterinn, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth! so fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weis, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein sey mein Gedank! O weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit. Dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja, dein bin ich auch todt! Du, mein Erretter, bist bey mir und hilfst aus aller Noth!

209.

Mel. Werde munter, mein Gem.

Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht: denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Stets strait sie auf uns daher. O wie spricht und handelt der, der hier Mangel klaget, thörlich! denn sie segnet unaufhörlich.

2. Von ihr wird der Kreis der Erde, ja der Himmel ganz umfaßt; daß voll deines Segens werde, was du, Gott! geschaffen hast. Von ihr rührt der Sonne Pracht: auch den Mond führt in der Nacht sie uns zu: und aus der Ferne funkelt sie aus jedem Sterne.

3. Aus dem Vogel singt sie Freude selbst bis in ein finstres Herz. Heerden giebt sie satte Weide; und uns tröstet sie im Schmerz. Sie versüßt uns alle Müh; unsre Sorgen hebet sie, und erstattet unsre Mängel. Ja, aus ihr schöpft selbst der Engel.

4. Und ich sollte sie nicht singen? Stets sey sie mein Lobgesang! Sie half diesen Tag vollbringen, daß es meinem Fleiß gelang. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt; vor Gefahren mich geschützet; meine Schwachheit unterstützet.

5. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey, mein treuer Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, dankt kein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu gläubig brachte.

6. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh! Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir: walt allmächtig über mir! Sey auch du der Gott der Meinen; zähl sie alle zu den Deinen.

7. Ach laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht

Feuersglut, plötzlich aus dem Schlafe wecken! Halt uns fest in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht! Oder willst du, daß wir sterben, Gott! so seys nicht zum Verderben!

8. Höre, Vater! ach erhöre, was itzt mein Gebet begehrt! O Sohn Gottes! dir zur Ehre, werd es mir in dir gewährt! Heilger Geist! laß mit Vertraun auf des Mittlers Blut mich baun! Hör, Dreyeiniger! mein Flehen! Amen! Ja! Es wird geschehen!

210.

Mel. Hinunter ist der Sonnensch.

Erhalter! Menschenhüter! Dank sey, Vater! dir, und mein Gesang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht!

2. Ich, der ich deinen Geist empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwehrt der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht.

3. Du, Bester aller Wesen! Gott! mein Gott! und meiner Väter Gott! von Mutterleib an warst du mein: wär ich nur werth, auch dein zu seyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott! Geduld und die Erlassung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel sich, wenn, Geist der Heiligung, durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott sich kehrt und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude seyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein! Ich will nun schlummern. Laß mich nicht entschlummern, Vater! ins Gericht!

7. Breit über mich, Herr! und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus! Dir trau ich; hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verschoner! Herr, mein Hort!

In Kriegeszeiten.

211.

Der 85ste Psalm.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Wie gnädig warst du, Gott, vor Alters deinem Lande! Wie halfst du ihm! Wie oft zerbrachst du unsre Bande! und schontest deines Volks mit väterlicher Huld! vergabst die Missethat! bedecktest seine Schuld!

2. Dein strenger Zorn erlosch mit allen seinen Flammen, so bald es sich entschloß, die Sünde zu verdammen. Die Menschen sündigen: du bleibst dir immer gleich,

gleich, gerecht und heilig stets, und stets an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unser Gott! Laß wegen unsrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unser Heil empfinden! Wie schrecklich ist dein Grimm! Ach soll er ewig glühn? und willst du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Tröst, o Gott! dein Segen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen? O laß uns leben, Gott! laß uns dein Antlitz sehn! Sey gnädig! hilf uns aus! hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch, ich hör uns schon den Gott des Trostes trösten. Heil giebt er seinem Volk und Ruhe den Erlösten, die er erwählet hat; wenn wir nur heilig sind, und unsre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht sein Heil sich seinen frommen Knechten: und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn sich schwesterlich; Gerechtigkeit und Fried umfahn und küssen sich.

7. Der Glaube kommt zurück und blüht auf Erden wieder. Die Gnade sieht mit Lust von ihrem Himmel nieder, und segnet Gottes Volk, das, seinem Dienst geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und seines Heils sich freut.

8. Der Herr begnadigt uns. Das Land bringt seine Früchte. Und seine Huld geht her vor seinem Angesichte; verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum; und Israel frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm!

212.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter itzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr! hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zuschwer. Sieh, wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun!

2. O laß mich hier allein, o Vater! auf dich und deine Vorsicht schaun! auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun! die ohne dich uns gar nicht nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böse, Völker! rüstet euch! Sey du für uns, so fehlt ihr Streich!

4. Die allerfeinsten Kriegeslisten vereitelt leicht dein weiser Rath. Nie wird der Feind das Land verwüsten, das dich, Gott! zum Beschützer hat. Durch dich hat oft die kleinste Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; je mehr Gefahr und Plage steiget,

steiget, und alles an Verwirrung voll; je größer mache mein Vertraun, o Gott! auf dich allein zu schaun!

6. Was hilft der Feinde große Menge? was hilft dem Riesen große Macht? Der Roß und Wagen stark Gedränge ists nicht, was Feinden Sieg verschafft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

7. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit! Laß Gnade doch für Recht ergehn! So bleiben wir noch aufrecht stehn.

8. Doch findet, Herr! dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich und bin stille bey dem, was deine Vorsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weis, daß es Vaterschläge sind.

9. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr! schreibe niemals dir was vor! So grob laß du mich nimmer fehlen! So hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weisheit thut, mir oft ein Räzel, ists doch gut.

10. Nicht grimmig, sondern nur mit Maaßen, sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen! Nein, Vater! nein, das thust du nicht! Wir sollen nur durch Angst und Pein gesichtet und gereinigt seyn.

11. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott, gethan! So brach er nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! Zuletzt errettet deine Hand, barmherzger Gott, das Vaterland!

Register.

A.

Ach! die zweifelnden G. 102
Ach Jesu! gib mir sanften 148
Ach! rief er seinen Richterb. 86
Ach zürne nicht, 87
Allein an dir, mein Gott! 69
Allmächtig großer Gott, 23
Also hat Gott die Welt gel. 32
Am Kreuze rief der Sohn 43
Auf dich allein, Herr Jesu 89
Auf! Jesu Jünger, freuet 50
Auf, o Seele! werde munt. 154
Aus dunkler Tiefe, Herr! 69

B.

Bald leg ich Sorg und S. 142
Bald oder spät des Todes 131
Begleite mich, o Christ! 40
Betet an! laßt uns lobsing. 13
Bewahre mich, Herr! daß 97
Bringt Preis und Ruhm 48

D.

Der du die Liebe selber bist 143
Der du in den Staub mich 142
Der du mich als ein Vater 107
Der du uns als Vater liebest 56
Der du uns das Heil errung. 32
Der du Verstand und T. 134
Der du voll Blut und W. 39
Der Herr ist Gott und keiner 1
Der Herr ist meines Lebens 118
Der Sohn ist meine Heiligk. 92
Der unsre Menschheit an 54
Der Weise sagt zu seiner S. 26
Des Leibes warten und ihn 133
Dich seh ich wieder, Morg. 151
Die auf der Erde wallen, 78
Die Herrlichkeit der Erden 135
Die Himmel rufen, jeder 14
Dies ist der Tag, zum S. 128
Dir, Gott, sey Preis und 20
Du, der Herz und Nieren 101
Du, der kein Böses thut, 25
Du, deß sich alle Himmel 120
Du liebst, o Gott! Gerecht. 146

E.

Ein Fels ist Gott, und G. 119
Ein Pilgrimm bin ich in 76
Entehre nicht, mein Herz, 76
Entfernet euch, unselge S. 74
Erbarm dich, Herr! du 57
Erhalter! Menschenhüter! 155
Erhöhter Jesu! Gottes S. 55
Es werde Gott von dir erh. 21
Es werde Gott von uns erh. 114
Es zieht, o Gott! ein Kr. 156

F.

Frohe, sanft erquickte Seele! 68
Frohlockt, ihr Christen, preist 49

G.

Geist vom Vater und vom 58
Gelobet seyst du, Gottes S. 31
Gelobt sey Gott! ihm will 124
Gelobt seyst du, Herr Zeb. 66
Gerechter Gott, vor dein G. 6
Gern will ich mich ergeben 77
Getreuer Gott! wie viel G. 10
Getrost und freudig geh ich 88
Gib, Vater! daß mein H. 113
Gott, deine Gnade sey gepr. 33
Gott! der du die Menschen 148
Gott! der du für uns deinen 45
Gott der Wahrheit! dessen 118
Gott! dir gefällt kein göttl. 58
Gott, du bleibst ewig unsrer 117
Gott, durch welcher alle D. 127
Gott, grenzenlos, 2
Gott, ich darf mich zu dir 11
Gott, meine ganze Seele 17
Gott, mein Vater! deine L. 111
Gott, vor dessen Angesichte 7
Gott, warum erwachst du 63
Gott, Weltrichter, richte 12
Gott! wer ist dir zu vergl. 123
Großer Gott! erhabnes W. 25

H.

Halleluja! Amen! Amen! 80
Halleluja! jauchzt, ihr C. 47
Halleluja! Jesus lebet! 46
Heiland! deine Menschenl. 34
Heilig ist Gott! Zu verderb. 30
Herr, deine Sanftmuth ist 146
Herr des Himmels, starker 37
Herr, dessen Augen alles 98
Herr, du erforschest mich! 3
Herr! du fährst mit Glanz 52
Herr, eifr' um deines N. 61
Herr Gott, du bist die Z. 2

Herr! höre meine Worte! 99
Herr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! 88
Herr! höre mein Gebet und laß es dir gefallen! 104
Herr! ich hab, aus deiner T. 138
Herr! mache meine Seele 115
Herr, mein Erlöser, nur 91
Herr, mein Versöhner, der 147
Herr, welch Heil kann ich 22
Herr, wie lange muß ich 103
Herr, wir singen deiner E. 9
Heute, sprach mein Heiland, 79
Hier bin ich, Jesu! zu erfüll. 66
Hilf, Gott! daß mein Herz 35
Hilf, Herr! wenn sich die 64
Hilf, Jesu! daß ich meinen 144
Höchster, dessen starke R. 15

J.

Jauchzt unserm Gott! Er ist 9
Ich bin, o Gott! dein Eig. 24
Ich erhebe mein Gemüthe 70
Ich freue mich, mein Gott! 108
Ich freu, ich freue mich 109
Ich habe, Herr! entlastet 67
Ich hab, o Gott! mir ernstl. 97
Ich hoff auf Gott: Was 130
Ich komme, Friedensfürst! 91
Ich lag umringt mit S. 127
Ich lobe dich und preise 5
Ich preise dich, und singe dir, Versöhner aller 28
Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe 128
Ich singe meiner Seele Lust 110
Ich sinke zu verwesen ein 83
Ich Staub vom Staube, 89
Ich such in Gott mein G. 103
Ich weis, an wen mein 70
Ich will dich noch im Tod 141
Ich will, mein Gott, du K. 16
Jehovah stand auf Sinai, 59
Jesus Christus sprach: Bew. 28
Jesus ist mein Hirte! 73
Jesus rief mit lauter St. 46
Ihm, der das Licht entsteh. 151
Ihr Mitgenossen, auf zum 95
In deiner Stärke freue sich 1[illegible]2

K.

Kommt, kommt den Herrn 123

L.

Lasset uns beweinen 90
Laß mich doch nicht, o G. 135
Laß mich, Höchster! darnach 149
Lob, Ehre, Preis und Dank 27
Lobsinge Gott, erwecke deine 125
Lobsinget Gott, und betet 126
Lobsingt, ihr Völker, preist 44

M.

Mein Auge sieht, o Gott! 17
Meinen Jesum laß ich nicht! 92
Mein Erlöser! der du mich 65
Mein Erlöser! Gottes S. 36
Mein erster Wunsch, mein 150
Mein Fels und meine Z. 29
Mein ganzer Geist, Gott! 84
Mein Gott! nun ist es 152
Mein Heiland! wenn mein 82
Mein Hort ist Gott! Ihn 117
Mein Jesus ist mein Leben. 142
Menschen, unser Leben eilt! 138
Mir schauert nicht vor dir, 78
Mit ganzer Seele preis' ich 152

N.

Nach dir verlangt, o Mittler! 73
Nach meiner Seele Seligk. 131
Nicht nur streiten, überw. 96
Nie bist du, Höchster, von 4

Noch bin ich dein Gast, o E. 81
Noch immer wechseln ordentl. 18
Noch nie hast du dein Wort 8

O.

O großer Gott, der alle D. 5
O wie unaussprechlich selig 85
O wohl dem Menschen, der 96

R.

Reichthum, Würde, Macht, 144

S.

Schau, großer Herr der H. 52
Schütze die Deinen, die nach 63
Schweiget, bange Zweifel, 93
Schwing dich auf gen G. 38
Sey, Seele, stark und 137
Sey zufrieden, mein Gem. 19
Sink ich einst in jenen S. 153
So fliehen unsre Tage hin! 153
Sohn, der du für uns 54
Sollten Menschen, meine 145
So weit die Menschen deine 20
So weit, Herr, deine H. 10
Sterbend für das Heil der 53
Strafe nicht, o Heiligster! 88

T.

Triumphire, Gottes Stadt, 63

U.

Um Gnade für die Sünderw. 42
Umsonst, umsonst verhüllst 3
Unerforschlich sey mir immer 19
Unermeßlich ewig ist 116

V.

Vollendet bist du nun vor G. 49
Von dir kommt jede gute G. 120
Von ganzem Herzen lieb ich 106

W.

Wachet auf vom Schlaf, 83
Warum erbebst du, meine 140
Warum sollt auch ich nicht 80
Was ich nur Gutes habe, 130
Was ist mein zeitlich Leben, 133
Was ist, o Gott! im H. 105
Was soll ich ängstlich klagen, 115
Wem Weisheit fehlt, der 121
Wenn, Gott! die Feinde 60
Wenn ich ein rein Gewissen 100
Wenn, Mittler, meine P. 139
Wen wird, o Gott! die W. 100
Wie gnädig warst du, Gott, 155
Wie groß ist unsre Seligkeit, 71
Wie groß, wie angebetet ist 62
Wie mächtig spricht in 75
Wie selig bin ich, wenn mein 105
Wie theuer, Gott! ist deine 72
Willst du der Weisheit Q. 111
Wirf, blöder Sinn, 34
Wir freuen uns, Herr Jesu 51
Wo ist die Stäte des Verst. 112

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle! 129
Zur Arbeit, nicht zum M. 136

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schulze, Samuel Friedrich

Neue geistliche Lieder

Bd.: 2. Sammlung der besten geistlichen Lieder neuer Dichter. - 2. Aufl. - 1775. - 4 Bl., 160 S.

Brandenburg 1775

Liturg. 1369 k-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592403-2
VD18 80328342-001